Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 61 (1916)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 | 1. Juli 1916 | 61. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des **Pestalozzianums** in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 6. 70	Fr. 3. 60	Fr. 1. 90
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 6. 50	„ 3. 40	„ 1. 70
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 9. 10	„ 4. 70	„ 2. 35

Einzelne Nummern à 20 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts., Ausland 30 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2 und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Schweizerischer Lehrerverein. Delegierten- und Jahresversammlung 24. und 25. Juni in Lenzburg. — Abstraktes im Unterricht der Volksschule. — Die städtischen Sammlungen in Winterthur. — Schulnachrichten.
Jugendwohlfahrt. Nr. 6.

Abonnement.

Zum Beginne des III. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 1. 70) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich Fr. 2. 50).

Die Redaktion.

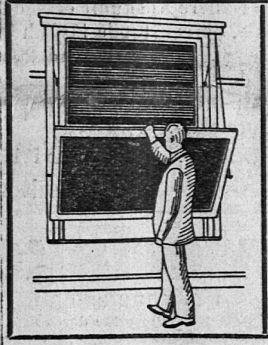
Mädchen vom 5.—16. Altersjahr finden liebevolle, sorgfältige Erziehung u. Gelegenheit zum Besuche guter **Primar-** und **Realklassen** ev. **Privatunterricht** bei 598
J. VOGT, Reallehrer, Herisau (Kt. Appenzell).

Cours de français, Neuveville.
10 juillet—12 août 1916.
Demander programme et prospectus au directeur du cours
548 M. **Th. Möckli.**

HEILKURSE
für Stimm-, Sprach- und Gehörstörungen
Stotterer und andere **Sprachleidende, Schwerhörige** und **Ertaubte** finden rationellen Unterricht und individuelle Behandlung (Methode Gutzmann). Gute Pension. Angenehmes Familienleben. Auf Wunsch Einzelunterricht. Empfehlung von Spezialärzten. Nähere Auskunft durch 594
Villa Sonnenschein, Dornach-Brugg bei Basel.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Institut J. J. Rousseau, Genève.
Cours de Vacances
Psychologie et pédagogie expérimentales. Enseignement de la langue (langue maternelle et langues étrangères). Demandez le programme Taconnerie 5, Genève. (O 875 L) 476

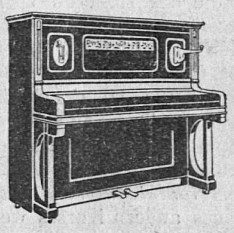


GEILINGER & Co WINTERTHUR
SCHULWANDTAFELN MIT 4 SCHREIBFLÄCHEN
+ PAT. 44197 & 52355
Vertreter: 86
G. Senftleben, Zürich.

Hochalpines Lyceum in Zuoz.
Bahnstation Zuoz, Oberengadin. 1736 Meter über Meer.
Das Lyceum hat eine Realgymnasial-, eine Gymnasial- und eine Realabteilung und ist mit zwei Internatshäusern für insgesamt 130 Zöglinge verbunden. Die Anstalt wird hauptsächlich von Schweizern und Deutschen besucht und steht unter Inspektion des Erziehungs-Departements von Graubünden. Sie stellt sich die besondere Aufgabe, bei normaler Erledigung der wissenschaftlichen Arbeit die **Gesundheit der Zöglinge zu kräftigen.** Altersgrenzen für den Eintritt 10½—17 Jahre. Reifeprüfung. Der reich illustrierte Prospekt, sowie der Lehrplan werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.
(O F 789) 223 Der Direktor: **Dr. Velleman.**

Winklers Eisen-Essenz
Bewährtes Heilmittel bei Bleichsucht, Blutarmut und Schwäche.
Erhältlich in allen Apotheken à Fr. 2.— per Flasche.
En gros bei Winkler & Co., Russikon (Zürich). 170a

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten
Ia Schultinten
Nr. 2532 rotbraun fliessend 100
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, **vorm. Siegwart, Basel und Schweizerhalle.**



Pianos Harmoniums Violinen
433
Konkurrenzlose Auswahl. Grösste Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Lagers.
Vorzugsbedingungen für die Lehrerschaft
Hug & Co.
Zürich, Sonnenquai.

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 137c
Stimmungen
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 3. Juli, 6 Uhr, Übung im Grossmünster. Das Studium für die bevorstehenden Konzerte erfordert die Anwesenheit **aller** Sängerinnen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freier Zeichensaal: Heute bei schönem Wetter Zeichnen im Freien. Besammlung 2 Uhr im Wolfbach. Zeichnungen und Arbeitsmaterial von früheren Kursen gef. abholen. Französische Lektüre und Konversation 2 Uhr, Wolfbach, Zimmer 9.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Samstag, 1. Juli, zweite botanische Exkursion auf den Albis. Sammlung 2 Uhr, Bahnhof Selnau. Nach Adliswil 2^{25}.

Lehrerverein Winterthur. Zeichensektion. Heute keine Übung.

Lehrergesangverein Bern. Während der Singferien freie Zusammenkunft jeden Samstag von 4 Uhr an im Café Bubenberg. Eingang Bogenschützenstrasse.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 3. Juli, punkt 6 Uhr, neue Turnhalle der Kantonsschule. Knabenturnen, 14. Altersjahr, Lektion. Spiel. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 4. Juli, 6 Uhr, Turnhalle der Höheren Töchterschule.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 3. Juli, 6—7 Uhr, Übung in der Turnhalle an der St. Georgenstrasse. Mädchenturnen und Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 5. Juli, 5 Uhr, Turnhalle Horgen. Mädchenturnen II. Stufe, Spiel. Beschlussfassung betr. Ferienwanderung. Anmeldungen.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Die Juliübung muss eines andern Kurses wegen ausfallen; die Augustübung findet am 26. statt.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, den 6. Juli, Übung.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 1. Juli, $2^1/_2$ Uhr, in der Turnhalle Monbijou. Stoff: Mädchenturnen, 13. Altersjahr. Gerätübungen. Leitung: Herr Gymnasial-Turnlehrer Widmer.

Schulkapitel Hinwil. Turnsektion. Obligatorische Sektionsversammlung Samstag, 8. Juli, 9 Uhr, bei der Turnhalle Rüti. Vollzählig. Wichtige Besprechungen. Spiel.

Schulkapitel Hinwil. Naturwissenschaftl. Sektion. Samstag, 8. Juli, im Sekundarschulhaus Wald. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer G. Wolf: Über die Befruchtung und die Vererbung bei pflanzlichen und tierischen Organismen.

Schulkapitel Hinwil. Heimatkundliche Sektion. Samstag, 8. Juli, 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Rüti. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Bühler, Wetzikon: Die Entstehung unserer Grenzverhältnisse.

Schulkapitel Hinwil. Pädagogische Sektion. Samstag, den 8. Juli, 9 Uhr, im neuen Schulhaus Rüti, III. Stock Hauptttr.: 1. Vom Sprachunterricht. Ref. Hr. H. Schmitt, Robank. 2. Arbeitsprogramm.

Schulkapitel Hinwil. Literarische Sektion. Samstag, 8. Juli, 9 Uhr, im Singsaal Ferrach, Rüti. Tr.: 1. Wahlen. 2. Musikvorträge. 3. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Ess, Wald, über C. F. Meyers Novelle „Plautus im Nonnenkloster". 4. Verschiedenes.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, 8. Juli, 10 Uhr, Hotel Schweizerhof, Kreuzlingen. Vortrag von Frl. Brack, Frauenfeld, über „Das Märchen im Unterricht". Wahlen. Mitteilungen.

Schulkapitel Pfäffikon. Samstag, den 8. Juli, 10 Uhr, im Primarschulhaus Bauma. Hauptttr.: 1. Jugendpflege und Schule. Vortrag von Hrn. E. Jucker, Lehrer in Fägswil-Rüti. 2. Der Schreibunterricht nach Professor J. Keller. Vortrag von Hrn. J. Hägi, Sekundarlehrer in Zürich 7.

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, den 1. Juli, $2^1/_2$ Uhr, im „Adler" in Sool. Tr.: Lautgestaltung und Stimmbildung in der Schule. Rezitationen. Ref. Hr. O. Berger, Sekundarlehrer.

Schulwesen der Stadt Zürich.

Ausschreibung der Stelle einer Abteilungsvorsteherin an der Gewerbeschule.

An der **Abteilung für Frauenberufe und hauswirtschaftliche Kurse** der Gewerbeschule der Stadt Zürich ist auf 15. Oktober 1916 die Stelle einer **Vorsteherin** zu besetzen. Neben der Erteilung von 12 bis 18 Unterrichtsstunden wöchentlich hat die Vorsteherin hauptsächlich den Unterricht ihrer Abteilung zu beaufsichtigen, die Ausführung der für Lehrkräfte und Schülerinnen geltenden Vorschriften zu überwachen, schul- und fachtechnische Fragen zu bearbeiten und Antrag zu stellen über Lehrpläne, Lehrmittel, Schullokale und Stundenpläne. Die Besoldung beträgt je nach Bildung und Eignung zum Unterricht jährlich 4000—5500 Fr., nebst Anspruch auf Ruhegehalt.

In erster Linie fallen Bewerberinnen in Betracht, die gewerblich tätig waren oder sind, über mehrjährige Erfahrung als Lehrerin an einer Gewerbeschule, Mädchenfortbildungsschule oder Frauenarbeitsschule, sowie über gute allgemeine und auch künstlerische Bildung verfügen.

Nähere Auskunft erteilen die Direktoren der Gewerbeschule, Sprechstunde täglich 11—12 Uhr im Kunstgewerbemuseum, Museumstrasse 2, Zürich 1. — Bewerbungen mit den nötigen Ausweisen (in Abschrift) sind bis zum 15. Juli 1916 dem **Schulvorstande der Stadt Zürich** einzureichen. 610

Zürich, den 29. Juni 1916.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich.

Interlaken Pension Rugenpark.
Ferienaufenthalt. — Mässige Preise.
607 Prospekte durch den Besitzer: **E. Beldi-Hänny.**

GRINDELWALD Hotel und Pension Jungfrau.
Empfiehlt sich Schulen, Vereinen und zum Ferienaufenthalt.
Bescheidene Preise. 608 **J. Märkle-Minder.**

Zahn-Ersatz!! Spezialist für schmerzloses Zahnziehen ohne Betäubung.
Ohne Platte in Gold und Platin.
Mäßige Preise.
pat. Zahnt. **A. HERGERT!!** 609
ZÜRICH Bahnhof-Str. 48
Telephon 6147.
Anerkannt schonendste Behandlung.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

2. bis 8. Juli.

2. † Adolf von Nassau 1298.
† Rousseau 1778.
† Sir Robert Peel 1850.
* Thomas Cranmer 1489.
3. Schl. bei Sadowa 1866.
4. Unabhängigkeit Nordamerikas 1776.
5. Schl. von Wagram 1809.
† Cecil Rhodes 1853.
6. † Johannes Hus 1415.
† Thomas Morus 1535.
7. Sächs. Prinzenraub 1455.
† Adalb. Falk 1901.
8. Schl. von Poltawa 1709.

* * *

Es ist ein Fehler, sich mit der Ordnung zu begnügen, die nur in der Gegenwart des Lehrers anhält.
J. L. Hughes.

* * *

Aus der treuen Pflege des Familienlebens geht das Volksleben und aus diesem die sich selbst bewusste Menschheit hervor. *Fröbel.*

* * *

Die drei Röslein.

Das Mägdlein ist davongegangen,
Es nahm drei liebe Röslein mit.
Das erste Röslein, weiss wie Schnee
Sprang auf, als ich durch's Tore [schritt.
Das zweite Röslein, rot wie Brand
Lag gross im weiten Wiesenland.
Das dritte Röslein, schwarz wie [Nacht
Hab' ich zu Leide nicht gefunden.
Das hat das Mägdlein wohl in's [Haar,
Ins gold'ne Haar gebunden.
Hans Roelli.

* * *

Das Menschengeschlecht kann ohne ordnende Kraft nicht gesellschaftlich vereinigt bleiben. *Pestalozzi.*

* * *

Was uns fehlt, das sehen wir nicht allein an uns selbst, sondern auch an andern.
Butschky.

* * *

Wie reissende Tiere leichter übermannt werden als Insektenschwärme, so ist der Sieg nicht über die seltenen und grossen, sondern über die kleinlichen und täglichen Versuchungen besser und schwerer. *J. Paul.*

Briefkasten

Hrn. *O. E. B.* Keine Ahnung von dem Zusammenhang. — Hrn. *O. H. in H.* Die einschl. Bücher gehen Ihnen durch das Pestalozzianum zu. — Hrn. *G. H. in S.* Littau ist im Kt. Luzern. Mehr briefl. durch d. Sekretariat. — Hrn. *S. W. in T.* Befürchtung nicht begründ. — Hrn. *J. C. in M.-M.* Nachruf kam zu spät; siehe letzte Nr. — Hrn. *E. B. in W.* Jetzt noch zuwarten. *Thurg.* Handarbeitskurs 17. bis 19. Juli, in nächst. Nr.

HANDELSHOCHSCHULE ST. GALLEN

Städtische Handelshochschule St. Gallen
604 **Subventioniert vom Bunde** (O F 2563)
Unter Leitung d. Kaufmännischen Direktoriums
Semesterbeginn Mitte April u. Anfang Oktober.
Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat
Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung, Bücherrevisoren-Kurs.

Geprüfte Lehrerin
gesucht für Unterricht deutscher Sprache an Französin und 5-jähr. Töchterchen gegen 3-4 wöchentliche kostenfreie Pension in Bergen 1000—1500 Meter, event. länger bei gegenseitiger Konvenienz.
Offerten mit genauen Angaben, möglichst Photographie, Alter, an Julius Weber, postlagernd Widlhaus-Toggenburg. 611

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1916. Samstag den 1. Juli Nr. 27.

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

DELEGIERTEN- UND JAHRESVERSAMMLUNG

24. UND 25. JUNI 1916 IN LENZBURG.

Von den zahlreichen Versammlungen schweizerischer Vereinigungen, die am 25. Juni stattfanden, hat kaum eine zweite in so ländlich ruhig schöner Stille getagt wie der Schweizerische Lehrerverein und seine Vertreter in Lenzburg. Eine helle Sonne leuchtete über den fruchtbaren, ja üppigen Fluren des Aargaus. Reiche Gärten mit den herrlichen Gemüse- und Beerenanlagen, die der weitbekannten Konservenfabrikation in Lenzburg dienen, vorstädtische Villen und gutgepflegte Baumgärten umgeben das altertümliche Städtchen mit seinem engen Toreingang und den ältern und neuern Häusern mit den blumengeschmückten Fenstergesimsen. Im Süden erhebt sich malerisch der Staufberg mit dem weitschauenden Kirchlein und ob dem Städtchen thront auf ragendem Fels die alte Lenzburg, die einst das stolze Herrengeschlecht trug, bei dem ein Barbarossa zu Gaste war und das sich zum Landesfürstentum stark genug glaubte, als seine Tage gezählt waren. Heute hat ein kunstsinniger Fremdling das Schloss stilgerecht erneuert und ausgerüstet, so dass ein Gang durch die alten Hallen von kunsthistorischem Interesse ist, während der Ausblick von dem schönbepflanzten Schlossgarten auf eine fruchtbare Landschaft und die Berge reichlichen Genuss bietet. An Schienenwegen zu dem frohgemuten Städtchen, dem die Nationalbahnkrisis nach einigen Schmerzen neues Leben und neue Tatkraft verliehen hat, fehlt es nicht; sie kommen von allen Seiten, und vielleicht hat mehr als einer der Gäste seine verkehrsgeographischen Kenntnisse mit einem kleinen Opfer aus dem Geldtäschchen erweitert. Wer hinauf zum Staufberg ging, das Schloss besichtigte, die Gartenanlagen der Konservenfabrik und diese selbst durchwanderte, wer die Strafanstalt und den stillen Friedhof mit dem Grab Augustin Kellers besuchte, auf dem Sonntags ein frischer Kranz prangte, hat reichliche Eindrücke mit nach Hause genommen, die noch vertieft wurden durch die freudig gebotene Gastfreundschaft der Bewohner von Lenzburg.

Die Delegiertenversammlung (24. Juni, 5 Uhr) füllte gerade die Aula des neuen Schulhauses auf der aussichtsreichen Höhe dem Schloss gegenüber. Das Eröffnungswort des Präsidenten galt der Erinnerung an Pestalozzi und die Lenzburger Schulmänner Pfyffer, Lippe, Augustin Keller und dem Ernst der Zeit mit seinen Mahnungen zur Einigung. Von den Delegierten waren 90 anwesend; selbst die Mannen von Bünden, Tessin, Uri und Freiburg waren da. Nach den Erläuterungen des Hrn. Aeppli wurden die Rechnungen des Vereins, der Lehrerwaisenstiftung und der Kurunterstützungskasse (Gesamtvermögen Fr. 310,472. 83) genehmigt; ebenso der gedruckt erschienene Jahresbericht. Neuerdings machte Hr. Niggli als Präsident der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf die grossen und sich mehrenden Ansprüche an die Stiftung aufmerksam, die leider mit Beiträgen von 75 (ja 50) bis 300 Fr. die in mancher Lehrerfamilie vorhandene Not nur sehr ungenügend lindern kann, weshalb der dringende Appell ergeht, die Sammlung zu äufnen und den Lehrerkalenderverkauf allgemein zu fördern. Als Sprecher der Erholungs- und Wanderstationen legt Hr. Walt ein Wort zur Förderung dieses Institutes ein, dessen Erträgnisse zur Unterstützung von erholungsbedürftigen Kollegen verwendet werden. Da ein verlängerter Kuraufenthalt erst rechte Wirkung hat, so ist die Ermöglichung einer längern Kur eine schätzbare Wohltat. Im nächsten Jahre sollte der Fonds für Kurunterstützung 50,000 Fr. erreicht haben, womit eine grössere jährliche Unterstützungssumme flüssig wird als bisher. Merkwürdigerweise wissen trotz aller Ausschreibung, trotz mündlicher Mitteilung in Kollegenkreisen noch viele Lehrer wenig oder nichts von der Lehrerwaisenstiftung, dem Vertrag mit der Rentenanstalt, der Ausweiskarte mit ihren Vergünstigungen bei (35) Bergbahntarifen, dem Zweck des Lehrerkalenders, noch von den Jugendschriften: Illustrierte Schülerzeitung, Jugendborn, Jugendpost und den Mitteilungen über Jugendliteratur, die unter dem Schutz des S. L. V. herausgegeben werden. Ein Aufruf soll daher je zu Beginn des Schuljahres an sämtliche Konferenzpräsidenten ergehen, damit sie jeweils die Mitglieder der Konferenz auf die Veranstaltungen des S. L. V. aufmerksam machen.

An der Delegiertenversammlung zu Solothurn im Jahre 1912 war beschlossen worden, den Entscheid über Gründung einer Krankenkasse und den Anschluss an die eidgenössische oder eine private Unfallversicherungskasse für einmal zurückzulegen, bis die eidgenössischen Versicherungsgesetze (Kranken- und Unfallversicherung) in Wirkung treten. Der Krieg hat diese und damit auch die Beratung des S. L. V. darüber etwas verschoben. Die Anschlüsse der Lehrerverbände an die bestehenden Krankenkassen, von denen in Solothurn die Rede war, sind nicht so rasch erfolgt, wie damals angenommen wurde; ja sie stehen heute noch in Frage. Die Abstimmung, die der S. L. V.

bei Anlass der Annahme der Hülfskasse für Haftpflichtfälle ergehen liess, zeigte von 3045 Lehrern nur 736 in einer Krankenversicherung und 578 gegen Unfall versichert und dass 1765 Mitglieder sich eventuell bereit erklären, einer Krankenkasse des S. L. V. beizutreten (1480 sind für Anschluss an eine lokale oder kantonale Krankenkasse), während 2049 Mitglieder (von 2762, die stimmten) wünschen, dass der S. L. V. Schritte zum Anschluss an eine Versicherung gegen Unfall tue. Gestützt hierauf, kommt der Zentralvorstand zu dem Antrag, es sei eine Krankenkasse des S. L. V. zu gründen. Die Hauptbestimmungen für eine solche Kasse sind in den eidg. Normen für anerkannte Krankenkassen niedergelegt. Die Erfahrung zeigt, welche Prämien (Jahresbeiträge) von den Mitgliedern zu leisten sind, wenn die Versicherung Krankenpflege (Arzt, Medikamente, Kur) oder ein tägliches Krankengeld übernimmt. Für die Höhe der Beiträge ist natürlich mitsprechend, für wie lange Krankenpflege oder Krankengeld gewährt wird, ob ärztliche Untersuchung gefordert ist oder nicht. Zu bestimmen ist, ob nur Krankenpflege oder ein gemischtes System der Versicherung (Krankenpflege oder Krankengeld) gewählt, ob auch die Familienangehörigen versichert werden sollen, wie lange die Karenzzeit dauert usw. Da den meisten Mitgliedern die Einzelheiten zu wenig vertraut sind, über die der Vorstand die Entscheidung der Delegiertenversammlung wünscht, so wird auf Antrag Hardmeier (Uster) beschlossen, der Vorstand habe einen Entwurf zu einem Krankenkassen-Statut auszuarbeiten, der mit den Präsidenten der Sektionen zu beraten und der nächsten Delegiertenversammlung vorzulegen sei. Eine Minderheit will sich nach dem Antrag Dr. Haffters damit begnügen, dass der Vorstand die Frage der Krankenkasse weiter verfolge, was in der Sache auf dasselbe herauskommt.

Nachdem in der Abstimmung vom letzten Februar von 2762 Mitgliedern auf die Frage: Wünschen Sie, dass der S. L. V. zur Versicherung seiner Mitglieder gegen Unfall Schritte tue? 2049 mit Ja (713 Nein) geantwortet hatten, legte sich der Zentralvorstand die Frage vor, ob der Anschluss an die eidgenössische Unfallversicherungsgesellschaft in Luzern oder an eine private Gesellschaft gesucht werden solle. Im letztern Falle handelt es sich in erster Linie um die Unfallversicherungsgesellschaften Zürich und Winterthur. Vom eidgenössisch-patriotischen Gesichtspunkte aus ist der erste Weg zu empfehlen; zur Stunde sind aber die Tarife für die freiwillige Versicherung noch nicht bekannt; vielleicht kommen sie dieses Jahr noch heraus. Nun hat aber die Sektion Bern (von deren Mitgliedern auf die Frage: Wünschen Sie, dass der S. L. V. zur Versicherung seiner Mitglieder gegen Unfall Schritte tue? 1055 mit Ja, 477 mit Nein geantwortet) seit der Abstimmung des S. L. V. im Februar über die Versicherung bereits einen Versicherungsvertrag im Sinne der Anfrage des S. L. V. mit der Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur abgeschlossen was der Zentralvorstand bedauert, da ihm von diesem Vorhaben keine Kenntnis gegeben wurde. Folgt eine zweite grosse Sektion diesem Beispiel, so sind die kleinen Sektionen an die Wand gedrückt, und die von den Mitgliedern des S. L. V. mit 3 gegen 1 Stimme gewünschte Aktion des S. L. V. zur Versicherung der Mitglieder oder wenigstens zur Sicherung gewisser Vergünstigungen ist verunmöglicht; schon jetzt ist durch das Vorgehen der einen Sektion die Position des S. L. V. in dieser Sache wesentlich geschwächt. Aus diesem Grunde stellt der Zentralvorstand die Delegiertenversammlung vor die Frage, ob schon jetzt mit Zürich und Winterthur ein Versicherungsabkommen zu treffen oder ob die Tarife der eidgenössischen Unfallversicherungsanstalt abzuwarten seien. Um nicht einen weitern Abfall zu erleben, ist das erste ratsam; der zweite Weg entspricht den Grundsätzen des Schweizerischen Lehrervereins, sofern nicht Tarifunterschiede dagegen sind. Da seitens des B. L. V. erklärt wird, der Vertrag sei nur auf fünf Jahre geschlossen, und der Verein werde auf diese Zeit hin sich einem allfälligen Abkommen des S. L. V. anschliessen, so stellt Hr. Hardmeier (Uster) den Antrag, es seien die Sektionsvorstände anzufragen, ob schon jetzt mit den privaten Gesellschaften ein Versicherungsabkommen zu treffen oder die Tarife der eidg. Versicherungsanstalt erst abzuwarten seien. Die Versammlung stimmt nach einigem Wetterleuchten diesem Antrag zu.

Wegen stärkerer Inanspruchnahme durch die Rektoratsgeschäfte tritt Hr. Dr. W. von Wyss als Mitglied des Zentralvorstandes zurück. Der Präsident verdankt dessen Tätigkeit im Vorstand. Da der Entschluss unwiderruflich ist, wird einstimmig Hr. Prof. Dr. E. Wetter in Winterthur als neues Mitglied des Zentralvorstandes und des leitenden Ausschusses gewählt. Als Mitglieder der zentralen Haftpflichtkommission wurden bezeichnet die HH. O. Graf, Bern; R. Killer, Baden; Dr. E. Huber, Zürich; Mauchle, St. Gallen und E. Gassmann, Winterthur. Als gemeinsame Fragen werden den Sektionen für das laufende Jahr als Arbeitsprogramm überwiesen: 1. Volkswirtschaft und Schule (Krieg und Schule), 2. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen (Obligatorium). In der Umfrage stellt die Sektion Bern den Antrag, der Zentralvorstand wolle an die Erziehungsdirektionen gelangen, damit diese die Lehrer in gleicher Weise wie die Staatsbeamten bei den Teuerungszulagen bedenken. In malerischem Abendlicht erglänzten die roten Dächer der Stadt und die grünen Hänge des Schlossberges, als die Verhandlungen zu Ende waren. Im Gemeindesaal vereinigten sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Nachtessen. Hr. Dr. Widmer, Präsident der Schulpflege Lenzburg, führte die Geschichte des Schlosses in seinen Haupztügen vor, und dann setzte die freie Unterhaltung ein, bis die Stunde gebot, das Gastquartier aufzusuchen.

ABSTRAKTES IM UNTERRICHT DER VOLKSSCHULE. III. (Schluss.)

Wenn wir demnach schon bei Betrachtung von Dingen, die wir nur als Vertreter von Arten auffassen, von vornherein mehr oder weniger ins Abstrakte gehen, so geschieht dies in noch viel höherem Grade bei Dingen, die die Schüler in ihrer Besonderheit erfassen sollen. Ich denke dabei an Personen, Ereignisse und Kulturverhältnisse in der Geschichte, an Ortschaften, Täler, Berge, Kantone, Länder und Erdteile in der Geographie. Auch hier bildet das Konkrete die Grundlage. Man stellt bestimmte Dinge dar, die hier oder dort wahrnehmbar sind oder waren. Folgerichtigerweise spricht man denn auch in diesen Fächern von einer Stufe der Anschauung, in der Überzeugung, dass man durch eine ins einzelne gehende Darstellung der bezüglichen Dinge, durch ausgiebige Benutzung von Abbildungen, Karten, Modellen und Reliefs bei den Kindern Gesamtvorstellungen ausbilde, die zufolge ihrer Genauigkeit und Vollständigkeit als Anschauungen angesprochen werden können. Von wie vielem muss der Lehrer dabei aber zum vornherein abstrahieren? Man vergegenwärtige sich nur die Fülle von Einzelheiten, die ein einziges kleines Tal in Bodenbeschaffenheit, Anbau, Bewachsung, Grössenverhältnissen usw. aufweist! Was davon besprochen werden kann, ist ein mattes Schattenbild der Wirklichkeit. Ähnlich in der Geschichte. Wie sehr sich der Lehrer auch bemüht, Ereignisse und Zustände auszumalen, indem er alle möglichen konkreten Züge nennt, wie weit stehen doch die erzeugten geistigen Bilder zurück hinter dem, was sich tatsächlich ereignet hat, und wie es wirklich gewesen ist! In den allermeisten Fällen kennt der Lehrer die Wirklichkeit in Geographie und Geschichte schon viel zu wenig, um sie vollkommen treu und lebenswahr darstellen zu können, und kennte er sie, so reichten die Zeit und die Fähigkeiten der Schüler nicht aus, um sich all das anzueignen. Es genügt auch vollständig, wenn sie einige Hauptsachen erfassen; das sind in der Geschichte Zustände und Ereignisse, die einer Epoche eigentümlich und für die geschichtliche Entwicklung von besonderer Bedeutung sind, in der Geographie Verhältnisse und Kräfte, die die verschiedenen Erdstriche und die Erde im ganzen als Schauplätze menschlicher Tätigkeit und menschlichen Lebens charakterisieren und diese Tätigkeit und dieses Leben bedingen. Dass diese geschichtlichen und geographischen Dinge trotzdem zunächst in ausgesprochen konkretem Gewande, also verbunden mit manchem weniger wichtigen Besondern, und später erst in scharf ausgeprägter begrifflicher Form erarbeitet werden, verlangt die Rücksicht auf die Fassungskraft der Schüler. Anschauungen im eigentlichen Sinne des Wortes erzeugt man dessetwegen doch auch zuerst nicht, sondern schon eine Art von Begriffen, von Individualbegriffen.

Es bestätigt sich allerwärts: wir bewegen uns, psychisch genau gesehen, im Unterricht meist schon von vornherein mehr oder weniger im Abstrakten. Der Unterschied gegenüber später folgenden Unterrichtsakten und Schulstufen ist nur gradueller Art, indem die Abstraktionen da noch weiter gehen, weiter gehen müssen. Die da zu erreichende Form des Abstrakten besteht in wissenschaftlich durchgebildeten Begriffen, Regeln und Gesetzen. Den ersten Schritt dazu tun die Schüler naturnotwendig wieder selber, ohne dass der Lehrer einen Finger rührt, wenn er nur dafür sorgt, dass sie sich das Konkrete, bezw. das diesem nahe stehende Abstrakte gründlich angeeignet haben. Er löst mit den Schülern z. B. einige Aufgaben einer neuen Rechnungsart auf Grund vorgewiesener Dinge oder logischer Deduktion. Da können sie denn bald auch andere ähnliche Aufgaben lösen; die Regel braucht gar nicht ausdrücklich festgesetzt worden zu sein; infolge davon, dass bei den Lösungen immer wieder die gleichen Schritte in bestimmter Weise aufeinanderfolgen, bildet sich doch ein mehr oder weniger klares Bewusstsein der Regel aus. Nicht anders verhält es sich mit der Orthographie, der Interpunktion, der grammatischen Formenlehre. In der Naturlehre sehen die Schüler im Versuche a, dass der Nordpol eines Magnets den Südpol der Magnetnadel anzieht, den Nordpol dagegen abstösst, im Versuche b, dass der Südpol den Nordpol anzieht und den Südpol abstösst. Da steht ohne weiteres das einschlägige physikalische Gesetz bei ihnen fest, und wenn sie es auch nicht in Worte kleiden. Ebenso bildet sich bei den Schülern, nachdem sie den Hasen, das Eichhörnchen, die Hausmaus kennen gelernt und neben andern auch die allen Nagetieren eigentümlichen Merkmale klar erfasst haben, ein Bewusstsein von den Kennzeichen der Nagetiere überhaupt aus; der Lehrer braucht die genannten Vertreter nur als Nagetiere zu benennen. Auf Verlangen können sie den Begriff sogar annähernd richtig beschreiben.

Dieses mehr oder weniger klare Bewusstsein bestimmter Regelmässigkeiten im Sein und Geschehen stellt nichts anderes dar als Gemeinbilder, sog. Allgemeinvorstellungen. Es leistet darum zum Teil schon die oben vom Abstrakten überhaupt erwarteten Dienste und mag deshalb für viele Fälle genügen. Im vollen Umfang tun das jedoch erst die ausdrücklich und mit möglichster Genauigkeit festgesetzten Begriffe und Gesetze. Diese wirken schon als Assimilationsorgane für Neues ungleich vorteilhafter. Das Neue wird in einen reichern und logisch schärfer durchgebildeten Kreis von Vorstellungen und Gedanken aufgenommen und erscheint darum selber in einem ganz andern Lichte, als wenn sich die Aneignung bloss mittels Gemeinbilder vollzieht. Die oben besprochene formale Bildung sodann ist lediglich das Ergebnis selbständig und mit vollem Bewusstsein vollzogener Abstraktions- und Induktionsprozesse. Wichtig ist es ferner, dass der Zögling mit seinen Erkenntnissen das klare Bewusstsein verbinden kann, dass ihnen Allgemeinheit und Allgemeingültigkeit zukommt; sie müssen deutlich einsehen, dass etwas

nicht nur in diesem, sondern in allen gleichen oder ähnlichen Fällen zutrifft, und dass deshalb auch jeder normale Mensch die Sache ebenso denken werde, ja denken müsse. Dadurch erst gelangen sie zu wahrer Erkenntnis. Sie überzeugen sich so auch für sich selber, dass sie zu einem richtigen Weltbilde gelangen. Diese Überzeugung hinwieder ist ein treffliches Mittel, Lernfreude und Lerneifer zu befruchten und zu entwickeln, da sie sich mit ausgesprochener Lust verbindet. Nur das klare Bewusstsein der Allgemeinheit und der Allgemeingültigkeit setzt den Menschen ferner in stand, zum voraus zu bestimmen, wie ein gewisses Tun und Lassen wirken wird; Zukünftiges lässt sich nur auf dieser Grundlage sicher berechnen. Nun verbindet sich das genannte Bewusstsein bis zu einem gewissen Grade allerdings schon mit wildgewachsenen Begriffen und Urteilen. Wesentlich klarer und fester muss es aber werden, wenn Begriffe und Gesetze durch einen richtigen Abstraktions- und Induktionsprozess von den Schülern mit vollem Bewusstsein erarbeitet und sprachlich formuliert worden sind.

Alles wohl überlegt, erscheint die Mahnung, das Abstrakte in der Volksschule auf ein weniges zu beschränken, schwer verständlich. Die ersten Schuljahre müssen zwar tatsächlich die Zeit des Konkreten sein, weil es sonst an Material für einwandfreie Abstraktionen und Induktionen fehlt, und weil die Fähigkeit zu solchen doch noch wenig entwickelt ist. Auch die mittlern und obern Klassen möchte ich mit den Leipzigern vor voreiligen und regelmässigen Abstraktionen nachdrücklich warnen. Da bedarf es gleichfalls vorab einer Fülle des Konkreten. Alle Beziehungen, die die Schüler überhaupt erfassen sollen, sind zunächst in diesem aufzusuchen und festzustellen. Anderseits haben wir aber gesehen, wie oft von vornherein von gar manchem abgesehen werden muss, und wie vielfach die Schüler selber abstrahieren und verallgemeinern ohne Zutun des Lehrers. Dadurch entwickelt sich die Abstraktionsfähigkeit der Schüler immer mehr, so dass wir es nach oben zu immer häufiger wagen dürfen, sie Begriffe, Regeln und Gesetze in aller Form ableiten zu lassen. Es darf also hinsichtlich des Konkreten und des Abstrakten ruhig beim alten, beim einschlägigen Prinzip der Stoffanordnung, bleiben; es liegt keinerlei Grund vor, es in ein Prinzip der Stoffauswahl umzugestalten.

Den Reformern selber drängt sich bei allem Eifer, das Abstrakte zu beschränken, dieses immer wieder durch ein Hintertürchen herein. Während die Leipziger Arbeitsschule an einer Stelle z. B. ganz allgemein fordert, die Volksschule habe auf das Abstrakte grösstenteils zu verzichten, spricht sie an einer andern (S. 56) den Schülern bis zum 13. oder 14. Altersjahr nur die Fähigkeit zu „höhern" Abstraktionen ab; was darunter zu verstehen ist, verschweigt sie freilich wieder; zu gewissen Abstraktionen halten danach aber doch auch die Leipziger die Volksschüler für fähig; sie lassen sie solche denn auch öfters vollziehen. Es ist z. B. schon Begriffsbildung, wenn sie Übungen im Auffassen und Unterscheiden von Farben, Formen, räumlichen Verhältnissen usw. empfehlen, um ein Apperzeptionsmaterial mehr formaler Art zu schaffen, das bei allen Wahrnehmungen wirksam sein könne. Ebenso reden sie ausdrücklich von Gesetzmässigkeiten, die in der Geometrie festgestellt werden. In der sprachlichen Formenlehre sodann, die sie ebenfalls treiben, geht es ohne Begriffe und Regeln gewiss ebensowenig ab.

So glaube ich, die Reformer kommen in ihrer Praxis den herrschenden Anschauungen wieder nahe. Wenn sie dem Abstrakten theoretisch trotzdem beinahe die Türe weisen, so erkläre ich mir dies so: entweder stellen sie sich auf den Standpunkt Scharrelmanns, dass der goldene Mittelweg gewiss der richtige sei, dass aber, um zu diesem zu gelangen, zunächst einander widersprechende Richtungen eingeschlagen, also extreme Forderungen aufgestellt werden müssen, oder sie überlegten sich die Sache nach der hier besprochenen psychologischen Seite nicht genau. Ich halte aber dafür einerseits, dass eine Pädagogik, die sich nur in Hyperbeln bewegt, bloss Verwirrung anrichtet und darum mehr schadet als nützt, andererseits, dass eine gründliche psychologische Untersuchung dem Lehrer die besten Dienste leistet. Sie setzt ihn in den Stand, den Objekten und den Subjekten im Unterricht gerecht zu werden und bei sich einstellenden Schwierigkeiten die richtigen Massregeln zu ergreifen. *C.*

DIE STÄDTISCHEN SAMMLUNGEN IN WINTERTHUR.

Das einstige Schulhaus der Winterthurer Bürgerschulen, das alte Museum an der jetzigen Stadthausstrasse, beherbergte bis vor kurzem einen Teil des Gymnasiums und der Industrieschule, die Stadtbibliothek und die städtischen Sammlungen. Lange schon genügte der Raum diesen verschiedenen Instituten nicht mehr. Die Schule hoffte, dass die gemeinsame Raumnot dem Bau eines neuen Schulhauses für die höheren Stadtschulen rufen werde, und der Bibliothekkonvent, dem auch die Sammlungen unterstellt waren, erstrebte für das seiner Fürsorge Obliegende moderne Einrichtungen. Mit ihm verband sich der Kunstverein, um so durch die Vereinigung privater Kräfte mit den Hülfsmitteln der Stadt der Kunst und Wissenschaft eine gemeinsame Stätte errichten zu können. Grosse Schenkungen, an denen die Herren Dr. Imhoof-Blumer und Dr. Reinhart-Volkart den hervorragendsten Anteil hatten, entschieden gegen die von der Schule erhoffte Lösung und bereiteten den Bau eines neuen Museums hinter dem Primarschulhaus Altstadt vor. Sieben Jahre sind verflossen, seit der Bibliothekkonvent und der Kunstverein zum erstenmale der Einwohnerschaft ein vollständiges Projekt für ein Museumsgebäude vorlegten. Eine vierjährige Vorbereitungsperiode folgte, in der die Meinungen über den besten Bau oft weit auseinander gingen. Dann aber kam die Bauarbeit, die alle geeint fand. Wer heute das Gebäude sieht, der wird den Architekten das Zeugnis geben müssen, dass sie ihre Aufgabe ganz vorzüglich gelöst haben. Nicht nur ästhetische Ansprüche befriedigt ihr Bau vollauf. Die schwierige Aufgabe der zweckentsprechendsten Raumdisposition — besonders schwierig, da drei in ihren Anforderungen so ungleichartige Zwecke, wie Bibliothek, Kunstgemäldesammlung und naturhistorisch-archäologische Sammlungen die beste Lösung forderten — wurde in vorbildlicher Weise gelöst.

Ursprünglich war der Bau auf 700,000 Fr. veranschlagt worden. Die Baugeschichte mit ihren mannigfachen Wandlungen führte schliesslich zu einem Kostenvoranschlag von rund 1,200,000 Fr. Private Schenkungen trugen an diese Summe 750,000 Fr. bei.

Der Anfang der städtischen Sammlung geht auf 2½ Jahrhunderte zurück. Am 7. Januar 1661 wurde durch die Anregung einiger Herren des Musikkollegiums die Bibliothek gegründet. Das Bibliothekgemach, das Stelldichein der leselustigen Winterthurer, wurde bald als der passende Ort erachtet, wo auch „Kunst- und Wunderwerke der neuen und alten Welt" aufbewahrt werden konnten. So wurzeln unsere naturwissenschaftlich-ethnographischen und prähistorisch-antiquarischen städtischen Sammlungen in unbedeutenden, kleinen Anfängen. Ein planloses Gemisch von Kuriosa aller Art waren sie ursprünglich. Nur insofern erhielt es frühzeitig sein Lokalzeichen, als altrömische Münzen, die in der Nähe, im alten Vitodurum, gefunden wurden, lange seinen Hauptbestandteil bildeten. Die älteste der naturwissenschaftlichen Merkwürdigkeiten ist das Nilkrokodil, das sich noch heute in der Sammlung befindet, das Geschenk eines St. Gallers, das im Jahre 1664 dem Kuriositätenkabinett einverleibt wurde. Während etwas mehr als 1½ Jahrhunderten wurde es ausschliesslich aus privaten Mitteln erhalten, wie sich auch die Büchersammlung erst seit dem Jahre 1807 regelmässiger Jahresunterstützung erfreute. Im Jahre 1828 stellte der Stadtrat zum erstenmale der Naturaliensammlung öffentliche Mittel zur Verfügung; in diesem Jahre wurde „ein artiges Conchilienkabinett" erworben.

Mit der Übersiedelung der Sammlungen aus dem alten Rathaus an der Marktgasse in das neue Bürgerschulhaus fällt ihre Entwicklung zusammen. Um sie recht zu würdigen, darf man natürlich nicht vergessen, dass sie die Sammlungen einer kleinen Stadt sind, losgelöst von wissenschaftlichen Instituten. Man muss sich ferner dessen bewusst sein, dass unser Museum auch nicht ein kantonales Zentrum ist, dem tausende von Franken jährlich zur Verfügung stehen. Die Jahreskredite unserer Sammlungen betragen nur wenige hundert Franken. Ihr Wachstum war daher durchaus von der Freigebigkeit ihrer Gönner abhängig. Sie konnten sich fast stets schenkungslustiger Mäcene erfreuen. Das aber hat wenigstens einem Teil der Sammlungen eine gewisse Zufälligkeit ihrer Zusammensetzung verliehen, die vielleicht stärker als in manchen ähnlichen Sammlungen das Sammlungsobjekt zum Selbstzweck erhebt, bestimmt, die Schaulust der Besucher zu befriedigen. Doch die Zeit liegt ja mancherorts weit zurück, wo naturwissenschaftliche Sammlungen einfach der Befriedigung der Schaulust der Besucher dienen wollten. Durch geeignete erläuternde Etikettierung wurden sie zu einem Volkslehrinstitut. Auch für unsere Sammlungen soll das das erste Ziel der Durcharbeitung sein, eine Arbeit, die natürlich längere Zeit erfordert, zumal da die Konservatorenstelle eine ehrenamtliche ist.

Am frühesten trat die planmässige Entwicklung der Sammlungen in der Paläontologie hervor, der der erste Saal eingeräumt ist. Der frühere Lehrer der Naturkunde am Gymnasium und an der Industrieschule, Herr Dr. A. Biedermann, ein tüchtiger Forscher, bearbeitete mit grosser Geduld mit Hammer und Meisel die prächtigen Funde von Molassetieren aus dem Veltheimer Steinbruch und veröffentlichte die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Studien in einer Reihe von wertvollen Publikationen. Noch heute gehören diese Versteinerungen aus der Winterthurer Molasse zu den interessantesten Teilen der paläontologischen Sammlung, zumal sie ihr das Gepräge geben, das uns für jede Provinzialsammlung das erstrebenswerteste zu sein scheint, und das wir für alle Teile unserer städtischen Sammlungen zu erreichen suchen, nämlich das heimatkundliche. Eine reichhaltige Sammlung mitteltertiärer Pflanzen und Tiere von Oeningen fügt sich umso natürlicher in den heimatkundlichen Teil, als er durch jene erst ins richtige Licht gestellt wird. Sie reden von den Lebensbedingungen vergangener Zeiten und dem Wandel der Lebewelt.

In höherem Masse als die zahlreichen kleinen Petrefakten werden die grossen Versteinerungen, welche drei Wandflächen des Saales schmücken, die Aufmerksamkeit der Beschauer erregen. Es sind Platten aus dem schwarzen Jura von Holzmaden, ausserordentlich wohlerhaltene Versteinerungen verschiedener Saurierarten, Seelilien, deren Kelche mit den langen, gegliederten Stielen verbunden sind, auch Fische fremdartigen Charakters. Für uns Winterthurer haben diese kostbaren Fossilien noch die besondere Bedeutung, dass sie Denkmäler aus der Blütezeit des Gönnertums unserer Sammlungen darstellen. Namen wie Dr. Biedermann-Imhoof, Dr. Imhoof-Blumer, Imhoof-Hotze, Dr. Sulzer u. a. begegnen uns hier als die hochherzigen Förderer der paläontologischen Sammlung.

In zwei Sälen auf der Westseite sind die zoologischen Sammlungen untergebracht. Soweit es immer möglich war, leiteten bei der Aufstellung der Objekte im ersten Saale geographische und biologische Gesichtspunkte. In den sechs grossen Schauschränken ist folgendes Aufstellungsprinzip leitend gewesen. Die beiden ersten enthalten Repräsentanten der alpinen Säugetiere und Vögel, der dritte montane Vertreter dieser Klassen. Im vierten sind vor allem exotische Vögel untergebracht, unter anderm eine grössere Zahl der farbenprächtigen Paradiesvögel. Der fünfte repetiert gleichsam die Zoogeographie der drei ersten Schränke, indem er von den Alpen durch das Berggebiet in unsere Waldregion uns vor allem Vertreter der Vogelwelt vorführt. Die letzte Vitrine endlich fasst Vertreter der Vögel und Säugetiere zusammen, welche am und im Wasser leben. In diesen sechs Schränken ist der grösste Teil der Challandeschen Sammlung untergebracht, welche Winterthur der Anregung seines verdienten Stadtpräsidenten Dr. Sulzer, des kenntnisreichen Konservators Dr. Biedermann, des warmen Jugendfreundes Oberst Pfau, des Pfarrers Zollinger, des Präsidenten der akademischen Gesellschaft Dr. E. Müller und des bedeutenden Kartographen J. M. Ziegler folgend im Jahre 1863 erworben hat. Challande verdient es, dass seiner im Zusammenhang mit unseren Sammlungen immer ehrend und dankbar gedacht wird. War er doch einer der ersten, der in seinen Präparaten nicht nur das Tier, sondern auch ein Stück seines Lebens festzuhalten suchte. Tausende haben während des halben Jahrhunderts, da seine Sammlung unserer Stadt zu eigen ist, mit Entzücken und Freude hier die Lämmergeiergruppe bewundert, in der das männliche Tier mit weit ausgebreiteten Flügeln seine Beute in den Fängen hält, während im nahen Horst, vom Muttertier bewacht, das Junge hungrig-gierige Ausschau hält, dort an der Darstellung zweier Gruppen junger Füchse sich ergötzt, die unter dem Schutze der Alten, vor dem Fuchsbau ruhenden, sich drolligem Spiele hingeben. Welche Lebenswahrheit liegt wieder in jener Eulengruppe, die im Kampfe gegen ein Iltispaar liegt, das das im hohlen Baumstrunk befindliche Nest ausnehmen will.

Challande lebte in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Bezirksförster im st. gallischen Rheintal. Später siedelte er nach Chur über. Hier in Graubünden erwachte seine Jagdlust und so ist es kein Wunder, wenn der Forstmann und Weidmann, der von Jugend auf grosse Liebe zur Natur besessen hatte, in den Tierpräparaten auch ein Stück des Tierlebens festzuhalten vermochte. Die Anregung hierzu gab ihm eine Sammlung von Tiergruppen in Stuttgart, deren Schöpfer der Präparator Blucke war. Waren es zunächst nur selbsterlegte Tiere, die er in seinen freien Stunden sich selbst zur Freude in künstlerischer Darstellung präparierte, so nahm ihn allmählich diese Betätigung so gefangen, dass sie während einer Reihe von Jahren zur Hauptarbeit wurde. So entstand der Grundstock seiner späteren Sammlungen von Tiergruppen der Alpenwelt, die nach seiner Übersiedlung nach Bern in den fünfziger Jahren in einem Museum an der Vannazhalde ausgestellt waren. Sie bilden heute einen Teil der zoologischen Sammlungen von Bern, Neuenburg und Winterthur. Nicht nur in der biologischen Erfassung der Tierwelt liegt heute ihr Wert, sondern ganz besonders auch darin, dass unsere Sammlung dadurch verschiedene Tierarten schweizerischer Herkunft besitzt, die gegenwärtig ausgestorben sind, wie die Bart-

geier, oder Seltenheiten geworden sind, wie die Bären, Luchse, Wildkatzen. Die zahlreichen Schwimmvögel der Challandeschen Sammlung stammen aus dem Rheintal und der Bodenseegegend, der starke Wolf aus dem Tessin.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Zürich zählt im Sommersemester 1705 regelmässige Studierende (Theologie 53, Rechte 410, Medizin 456, Zahnheilkunde 101, Tierheilkunde 61, Philosophie I 342, II 282) und 595 Auditoren, so dass sich eine runde Besucherzahl von 2300 ergibt. Studentinnen sind 224, Hörerinnen 318. — Heute hält Hr. Dr. A. Tröndle die Antrittsrede als Privatdozent über „die diosmotischen Eigenschaften der Pflanzenzelle".

Krieg und Schule. Die Dauer des Krieges erschwert allenthalben den Lebensunterhalt. Die Nahrungsmittel werden teurer, das Geld reicht immer weniger weit. Das empfinden insbesondere die Beamten und Lehrer mit festen kleinen Besoldungen. Eine Reihe von Städten gewähren deshalb Teuerungszulagen; dasselbe wird der Bund gegenüber seinen Beamten und Angestellten tun und tun müssen. Wo Staat und Gemeinde zu Teuerungszulagen für Beamte und Angstellte (unter 3000 Fr. Gehalt) schreiten, werden sie auch das Lehrpersonal mit einschliessen. Da die Verhältnisse gar verschieden geordnet sind, so können wir hier nur darauf aufmerksam machen und müssen es den Sektions- und Ortsvereinsvorständen überlassen, die Interessen der Lehrer und ihre Gleichstellung mit den öffentlichen Beamten zu wahren. Nicht genug wiederholen können wir den Rat, Schüler und Erwachsene auf die Notwendigkeit grösster Sparsamkeit im Gebrauch der Lebensmittel, auf das Sammeln aller nutzbaren Beeren, Früchte und Wurzeln aufmerksam zu machen; denn die Zufuhr der Nahrungsmittel wird mit jedem Monat schwieriger, und der Krieg kann noch lange, noch ein Jahr und mehr dauern. Jegliche Vorsorge zu treffen, ist daher ein Gebot der Notwendigkeit; nur so können wir uns vor dem Schlimmsten bewahren. Noch sind wir nicht so schwer daran wie die kriegführenden Nachbarländer. Im nahen Württemberg, und wohl auch weiterhin, ist die Stimmung des Volkes trotz der Erfolge deutscher Waffen derart, dass amtlich Schritte zur Aufklärungsarbeit getan werden, um in dem Ernst der Zeit durch den Unterricht „die hoffnungsfreudige und des Endsieges sichere Stimmung zu beleben". Wenn dabei Lehrproben in Aussicht genommen werden, die schriftlich vorzubereiten und den Oberbehörden einzusenden seien, so verfehlt dies wohl den beabsichtigten Zweck, den nur das freie, aus dem Herzen kommende Wort erreichen kann, wie dies die „Volksschule" (Württ.) ganz richtig betont, der wir diese Andeutungen entnehmen. Wie ernst dei Frage des Durchhaltens geworden ist, mag aus Unterrichtsentwürfen ersehen werden, welche deutsche pädagogische Zeitschriften bringen, in denen die Schrecken des Krieges für die Kämpfer, unsere Pflicht gegen sie (was die Krieger entbehren, was sie ertragen und erdulden, was in der Heimat für sie geschieht, was habt ihr für die Kriegshilfe getan? Haltet aus in der Sorge und Arbeit für Kriegszwecke), die Wirkungen des Krieges auf die Daheimgebliebenen, und die Folgerungen (Wünsche zur Kriegszeit, was sollen wir den Feldgrauen schreiben, was nicht; welchen Geist sollen wir zu ihnen hinaustragen) erörtert werden.

Schweizerischer Schulatlas. Von der deutschen Ausgabe des Mittelschulatlasses wurden in 1. und 2. Auflage 19,000, in 3. Auflage 15,902 Stück erstellt; von dieser waren Ende 1915 noch 15,865 Stück auf Lager. Von der französischen Ausgabe von 7856 Stück waren noch 3146, von der italienischen Ausgabe mit 1535 Stück noch 1296 vorhanden. Der Sekundarschulatlas ging in 1. Auflage in 23,836 Stück ab; von der 2. Auflage (1915) wurden 21,692 Exemplare gedruckt. Die Erstellungskosten beliefen sich auf Franken 535,872. 20: Redaktion 13,278 Fr., Experten Fr. 23,432. 45., Sitzungsgelder Fr. 7705. 60., Verschiedenes Fr. 1537. 65, Gesamtredaktion Fr. 45,953. 70, Druck, Papier, Buchbinder usw. Fr. 489,918. 50. Ende letzten Jahres hatte das Atlasgeschäft bei Fr. 147,800. 20 Aktiven und Fr. 104,469. 05 Passiven ein Reinvermögen von Fr. 43,331. 15, wozu noch die nicht realisierbaren Aktiven (Platten und Gravüren, Eigentum des Bundes) im Betrag von 145,152 Fr. kommen.

Ferienkurse. Institut J. J. Rousseau. 15.—31. Juli, Ferienkurs für experimentelle Psychologie und Pädagogik, Linguistik und Methodik. Vortragende: Prof. Dr. Claparède, Prof. P. Bovet, Prof. Bally, Dr. Roujat, Dr. Sechehaye, E. Briod, Dr. Vittoz. Kursgeld 25 Fr. Praktische Kurse in Grammatik, Stilistik, Aufsatz, Tests Binet-Simon je 5 Fr. Programme durch das Institut J. J. Rousseau, 5, Place de la Taconnerie, Genève. Lehrern sehr zu empfehlen.

Cours de vacances. *Neuveville.* — Le cours de vacances pour l'*enseignement du français*, destiné aux maîtres et aux maîtresses primaires et secondaires, ainsi qu'aux étudiants des universités et des écoles moyennes, aux négociants et aux industriels, sera ouvert le 10 juillet prochain et se donnera, pendant cinq semaines, sous la direction de M. *Th. Möckli*, comme les années précédentes. Une grande importance est accordée aux branches du programme essentiellement pratiques et le plus directement utiles aux participants, à qui est délivré, à la fin du cours, un certificat de fréquentation. Prière de demander prospectus et renseignements à la direction.

Basel. Die seit dem 25. April d. J. in Kraft stehende Verordnung des Erziehungsrates betr. Vikariatskassen (S. 193 der S. L. Z.) ist dahin abgeändert und ausgelegt worden, dass 1. auch die entlasteten Lehrer von ihrer ganzen Besoldung ½% als Jahresbeitrag entrichten müssen; 2. die einzelnen Schulanstalten frei darüber bestimmen können, wie die Jahresrechnung jeweilen zur Einsichtnahme aufgelegt werden soll (die neue Ordnung wäre nämlich in diesem Punkte für die grössern Schulanstalten undurchführbar); 3. Lehrer, welche infolge Militärdienstes eine erhebliche Reduktion ihrer Besoldung erleiden, ein Rückgriffsrecht auf die Kasse haben (ein neuer Kautschukparagraph, denn „erheblich" ist doch ein sehr dehnbarer Begriff!); 4. die Berechnung des Jahresbeitrages pro 1916/17 auf Grund von ¾ der Besoldung von 1916 und ¼ der Besoldung von 1917 zu erfolgen hat (was der Kasse von manchen Mitgliedern etwa 20 Rp. mehr einträgt, als wenn man einfach ½% von der Besoldung des laufenden Jahres erhoben hätte); 5. auf den (samt der Jahresrechnung zur Einsichtnahme aufzulegenden) Belegen die Krankheitsursache näher bezeichnet werden soll; 6. die Auszahlung der Vikariatsentschädigungen gewöhnlich monatlich erfolgen soll, ausgenommen vor den Ferien; 7. Mitglieder der evangelischen Kirchensynode keinen Anspruch an die Vikariatskasse haben für Stellvertretungen, welche durch Teilnahme an den Sitzungen der Synode (gewöhnlich zweimal im Jahr) eintreten. Die letztere Verfügung steht in seltsamem Kontrast zu der Bestimmung, dass den Lehrern, die alle vierzehn Tage den Sitzungen des Grossen Rates beiwohnen und hiefür ein Taggeld beziehen, das die Synode nicht gewährt, die Stellvertretungskosten aus der Vikariatskasse vergütet werden, was für einzelne ganz erhebliche Summen (Primarlehrer ca. 200 Fr., Mittellehrer ca. 250 Fr., Lehrer an obern Schulen ca. 400 Fr.) ausmacht.

— Zeitungsmeldungen zufolge soll der Erziehungsrat auf Beginn des laufenden Schuljahres eine neue Versäumnisordnung erlassen haben, zu der die Lehrerschaft selbstverständlich nichts zu sagen hatte, und von der ihr bis jetzt offiziell nicht einmal Kenntnis gegeben wurde. „Wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen." *E.*

Bern. Der Jahresbericht über das städtische Gymnasium in Bern widmet seinem verstorbenen Rektor, Dr. G. Finsler, einige Blätter wohlverdienter Anerkennung und eine Schilderung seiner Lebensarbeit. Die Schulchronik der Anstalt erwähnt den Hinschied des Vizepräsidenten der Schulkommission, des Hrn. Dr. Schmid. In Sicht steht das Reglement des Gymnasiums, das neugestaltet werden soll. Schwierigkeiten hatte die Schule mit dem Turnunterricht, da die Turnhalle wie die Aula Militärzwecken dienten. Die zentrale Bibliothek wurde in Fachbibliotheken mit besonderen Vorständen aufgelöst. Von 238 Schülern, die

sich im März zur Aufnahme ins Progymnasium meldeten, wurden 175 (78 %) aufgenommen. Die Baufrage wurde durch eine Schrift der Rektoren Meyer und Zürcher erörtert und im Stadtrat durch eine Motion gefördert. Der Reisehilfsfonds stieg auf 13,893 Fr. Interessant ist der Überblick über die Reiseziele der einzelnen Klassen. Die Gesamtschülerzahl betrug 1286: Progymnasium 739, Real- und Handelsschule 314, Literarschule 233.

— Die Bernische Lehrerversicherungskasse hatte Ende 1915 ein Vermögen von Fr. 5,694,349.25 in Abteilung 3 (Neue Kasse) und Fr. 275,862.60 in Abteilung 2. Der Hülfsfonds beträgt Fr. 35,627.70. Ein Vorschlag von Fr. 467,928.70 bei einem Pensionsbetrag von Fr. 156,779.40 zeigt, dass die Kasse für die Zukunft sehr gut vorarbeitet. Pensionen bezogen 250 Mitglieder: 48 Lehrer, 109 Lehrerinnen, 36 Witwen (83 Kinder), 29 Witwen ohne Kinder, 19 Kindergruppen und 9 Eltern- und Geschwisterpaare. Für 41 austretende Mitglieder wurden Fr. 15,540.10 Entschädigungen ausbezahlt; die Verwaltungskosten betragen Fr. 13,625.25. Die Mitglieder (2609) leisteten Fr. 315,406.10, die Zinsen ergaben Fr. 226,841.65. Mit 570 gegen 47 Stimmen waren im Sommer 1914 neue Statuten angenommen worden; allein da sie einen erhöhten Staatsbeitrag voraussetzten, versagte die Regierung die Genehmigung. Damit ist die Statutenrevision für einmal gescheitert. Die Generalversammlung der Abgeordneten (5. Mai) erteilte der Verwaltungskommission den Auftrag, die erhöhte Staatshülfe (= 4% der versicherten Besoldungen) zu erwirken und neue Statuten vorzulegen. Da die Hypothekarkasse des Kantons Bern den Zinsfuss für die Gelder der Lehrerversicherung nicht (von 4¼ auf 4½%) erhöhen will, wird die Kommission zur Einleitung des Prozesses über die Anlage der Gelder ermächtigt.

— *Burgdorf.* Die Einwohnergemeindeversammlung vom 19. Juni erklärte einstimmig folgende Motion erheblich: „Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und auf die nächste Gemeindeversammlung Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob es nicht billig und angezeigt sei, mit Rücksicht auf die infolge des Krieges bedeutende Verteuerung der Lebenshaltung verheirateten Gemeindearbeitern, Gemeindeangestellten und Lehrern der Primarschule, unter Berücksichtigung ihrer Familienverhältnisse, für das Jahr 1916 Teuerungszulagen auszurichten.“ Aus der vorliegenden Gemeinderechnung für das Jahr 1915 ist ersichtlich, dass unsere Stadt im letzten Jahr für das Schulwesen 166,149 Fr. ausgab. An das Gymnasium wurde ein Beitrag von 24,800 Franken geleistet, an die Mädchensekundarschule ein solcher von 9000 Fr. und an das Technikum 22,337 Fr. Die Besoldungen für die Primarschullehrer machten 85,782 Fr. aus. — Die 188. Solennität, dieses weitherum bekannte Jugendfest, musste infolge schlechten Wetters in zwei Teilen durchgeführt werden. Montag den 26. Juni wurde die kirchliche Feier abgehalten, der Dienstags der eigentliche Festakt, Umzug der zweitausend Kinder durch die Stadt mit nachfolgender Spiel- und Tanzbelustigung auf der Schützenmatte, folgte. Mit der Solennität war ein Blümchentag zugunsten eines Ferien- und Erholungsheims verbunden, der einen schönen Ertrag abwarf. *t.*

Glarus. Die Regierung schlägt dem Landrat vor, den Verfassungsartikel betreffend Wahl der Lehrerinnen zu fassen wie folgt: An den vier unteren Klassen der Primarschulen können ledige Lehrerinnen mit gleichen Rechten und Pflichten wie die Lehrer gewählt werden.

Neuchâtel. *Examens en obtention du brevet primaire.* A la suite des examens d'état qui viennent de se faire à Neuchâtel, 54 candidats et candidates, à savoir 14 jeunes gens et 40 jeunes filles ont obtenu le brevet de connaissances pour l'enseignement primaire. Ce n'est pas trop mal pour un petit canton comme le nôtre et si l'on ajoutait à ces nombres celui des maîtres et maîtresses secondaires nouvellement diplômés, on n'aurait pas de peine à se convaincre que la vocation pédagogique n'est pas sur le point de manquer d'amateurs à Neuchâtel.

Il ne faudrait pas croire que tous ces nouveaux venus dans la carrière vont trouver immédiatement à se caser. J'imagine que les intéressés eux-mêmes et surtout les intéressées ne se font pas trop d'illusions à ce sujet. Les jeunes instituteurs auront la ressource de faire des remplacements provisoires dans les classes dont les titulaires sont sous les drapeaux, mais il n'en sera pas de même de leurs collègues du beau sexe et pour plusieurs l'avenir n'est certes pas tout rose. Jadis, un grand nombre de nos jeunes institutrices, immédiatement après obtention de leur diplôme, allaient faire un stage à l'étranger. Elles trouvaient facilement des situations souvent avantageuses dans des familles ou des pensionnats, surtout en Allemagne, en Angleterre ou en Russie. Plusieurs accomplissaient une bonne partie de leur carrière au dehors, d'autres nous revenaient au bout de quelques années, riches d'expériences et possédant à fond une langue étrangère, double avantage qu'on ne saurait trop estimer. A cette époque, le nombre des diplômées pouvait dépasser chaque année celui des places disponibles dans nos écoles, cela ne présentait pas d'inconvénient. Aujourd'hui, il en va autrement. Dès le mois d'août 1914, les institutrices établies à l'étranger nous sont presque toutes revenues et elles attendent encore des places dans l'enseignement public. Ajoutez-y les nouvelles diplômées des fournées de 1915 et de 1916 qui sont toutes restées au pays et vous aurez le total des institutrices actuellement sans poste fixe. Elles sont en très grand nombre. Tout cela est si vrai que, l'année dernière, lors de la mise au concours d'un poste à Trémalmont, en pleine montagne au-dessus de Couvet, 19 institutrices sont allées passer l'examen de concours. C'est évidemment beaucoup, car ces écoles de montagne, très isolées, sont fort peu recherchées. Dans les villages, quand une place est vacante, on peut compter sur une quarantaine de candidates, et je ne serais pas surpris que cette année, ces records fussent encore battus. Par malheur, les postes vacants sont plutôt rares. Dans certaines localités, ensuite de la diminution de la population, le nombre des classes a été réduit ces dernières années, ailleurs on a renoncé à des dédoublements projetés, enfin un certain nombre de membres du corps enseignant en âge de prendre leur retraite ne peuvent pas s'y décider dans les conditions actuelles de cherté de l'existence.

Heureusement que tout cela changera dès la fin de la guerre. Les institutrices trouveront alors facilement des emplois soit à l'étranger, soit dans le pays. Qu'elles envisagent donc l'avenir avec confiance!

Nos oeuvres de secours. Les enfants et le corps enseignant continuent à participer avec beaucoup d'entrain à des oeuvres de secours en faveur des victimes de la guerre, plus spécialement des Serbes et des Belges. Signalons à ce sujet la féconde activité de "L'alliance des enfants" dont l'organe „Le Rameau d'Olivier", revue mensuelle fondée, rédigée et administrée par Mme. T. Combe, se vend dans les écoles de la Suisse romande au profit des blessés et des évacués des pays envahis. L'alliance a pu ainsi adopter des orphelins et secourir des aveugles ou des mutilés. Le Rameau d'Olivier très goûté des enfants qui y trouvent entre autres les lettres de leurs protégés et la relation des aventures de toutes sortes par lesquelles certains ont passé, a maintenant un tirage minimum de 23,000 exemplaires et mérite de n'en pas rester là. Dans le même domaine, il faut encore mentionner l'initiative prise par le personnel enseignant dans un grand nombre de localités, de rassembler à l'école les papiers, cartons et maculature apportés par les enfants et de les vendre au profit d'oeuvres de bienfaisance. C'est ainsi qu'en certains endroits on a pu réunir des milliers de kilogrammes de vieux livres, cahiers, brochures, journaux etc. que les fabriques de papier font chercher et paient au prix extraordinairement élevé de Fr. 8 les cent kilogrammes. Il y a là une initiative intéressante qui mérite encouragement et imitation. *P. B.*

St. Gallen. Am 25. Juni ist die Referendumsfrist für das Vereinigungsgesetz abgelaufen. Es gingen 850 Unterschriften ein, die das Referendum verlangten; gefordert sind 4000. Das Gesetz tritt also in Kraft, und das grössere St. Gallen wird erblühen.

Thurgau. Die Referenten der am 3. Juli in Romanshorn stattfindenden Schulsynode haben zu dem Thema: „Welche besondern Aufgaben erwachsen unserer

Schule aus dem Weltkriege?" folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Die gelegentliche Behandlung der Zeitereignisse im Unterricht verschiedener Fächer ist zu empfehlen, namentlich wenn der Stoff eine methodische Bearbeitung erfährt und sich dem Gang des Unterrichts organisch und fruchtbar in seinen Ergebnissen einfügt.

2. Beim Unterricht in der allgemeinen und in der Schweizergeschichte ist mehr Gewicht auf die kulturelle Entwicklung als auf Einzelheiten der Kriegsgeschichte zu legen. Das geschichtliche Verständnis ist am leichtesten auf Grund der Ortsgeschichte zu wecken. Namentlich aber ist eine stärkere Berücksichtigung der neuesten Zeit für die allgemeine und Schweizergeschichte dringend erforderlich.

3. Eine eingehende Belehrung über die staatlichen Verhältnisse der Schweiz (staatsbürgerlicher Unterricht) ist für jeden Schweizerbürger vor seinem Eintritt in den Militärdienst und ins stimmfähige Alter unentbehrlich. Die Wiedereinführung der Rekrutenprüfung über Kenntnisse in Vaterlandskunde, welche am Anfang des Krieges eingestellt wurde, ist im Interesse der Jungmannschaft, die den Militärdienst zu leisten hat, dringend zu wünschen.

4. Die vaterländische Erziehung, auf welche die Schule hinzuwirken hat, soll nicht im Sinne eines beschränkten, militaristisch gefärbten Patriotismus geschehen, sondern sie soll das Verständnis für die kulturelle und politische Eigenart der Schweiz wecken und zur freudigen Mitarbeit an deren Aufgaben anleiten.

5. Im Unterricht in Geographie ist auf allen Stufen mehr Zeit auf die Behandlung wirtschaftlicher Fragen zu verwenden. Die Schweiz muss sowohl in der europäischen als auch in der aussereuropäischen Erdkunde den Mittelpunkt bilden, zu dem die Wirtschaftsgebiete der Erde immer und immer wieder in Beziehung zu bringen sind.

6. Dem Turnunterricht soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mittel- und Fortbildungsschulen müssen in Zukunft Mittelpunkt unserer körperlichen Erziehung sein. Die physische Prüfung bei der Rekrutierung soll wieder eingeführt werden.

7. Für eine kommende Revision des Primarschulgesetzes sollen folgende Forderungen wegleitend sein:

a) Der Schuleintritt erfolgt im Frühling desjenigen Jahres, in welchem das Kind vor dem 1. Januar das 7. Altersjahr zurückgelegt hat.
b) Die Dauer des obligatorischen Schulbesuchs ist auf sieben Ganzschuljahre zu reduzieren. (? D. R.)
c) Der Übertritt von der Primarschule zur Sekundarschule geschieht normalerweise nach dem 5. Schuljahre.
d) Überall, wo es die Verhältnisse erlauben, sollen Klassen für Schwachbegabte errichtet werden.
e) Maximum der Schülerzahl für eine Lehrkraft: 50. *-d-*

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Auf 1. Juni 1916 wird an der Primarschule Richterswil eine neue (9.) Lehrstelle errichtet. Für das Sommersemester 1916 erhalten vier Kunstschüler zum Zwecke der Ausbildung zu Zeichenlehrern kantonale Stipendien von zusammen Fr. 950, drei der Kandidaten zudem Bundesstipendien im Betrag von total Fr. 800. Für die spezielle Beaufsichtigung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten wird dem kant. Fortbildungsschulinspektor als Gehülfin für die Inspektion der dem Bund unterstellten Mädchenfortbildungsschulen beigegeben: Hedwig May, ständige Lehrerin an den kant. Arbeitslehrerinnenkursen, zurzeit Verweserin an der Arbeitsschule Zürich III. Unter Vorbehalt genügender Beteiligung werden während der diesjährigen Sommerferien in den Räumen der Mädchenfortbildungsschule in Winterthur zwei Bildungskurse für Handarbeitslehrerinnen an Fortbildungsschulen abgehalten und zwar ein Kurs im Zeichnen von Mustern für Mädchenkleider, ein weiterer Kurs im schmückenden Zeichnen. Die Dauer der Kurse beträgt 1½ Wochen. Zu den beiden Kursen haben ausnahmsweise auch Arbeitslehrerinnen Zutritt, die zurzeit noch keine Anstellung gefunden haben.

Zum Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss. Hr. W.-Gr. stellt in Nr. 22 d. Bl. eine Kollegin seines Schulhauses als Beispiel ihn, weil sich die längst heimlich Verlobte entschlossen habe, trotz des Krieges zu heiraten und damit in der Schule einer andern Platz zu machen. Ich nehme an, Freund W. sei vor der Abfassung seines Lobliedes auf diese Lehrerin so vorsichtig gewesen, sich zu vergewissern, dass das glückliche Fräulein mit seiner Verehelichung auch wirklich den Schuldienst quittiere. Das letztere ist nämlich in der Stadt Basel nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Seit an der Töchterschule einer Lehrerin gestattet worden ist, nach ihrer Verehelichung im Amte zu bleiben, haben sich andere Kolleginnen diesen Präjudizfall zu Nutze gemacht und richtig ebenfalls die Erlaubnis erhalten, auch als Hausfrauen nebenbei noch weiter in der Schule zu wirken. Diese Praxis passt freilich herzlich schlecht zu dem seit Jahren bestehenden Überfluss an weiblichen Lehrkräften. Im Verwaltungsbericht des baselstädtischen Erziehungsdepartements von 1914 wird die Belassung verheirateter Lehrerinnen im Schuldienst folgendermassen begründet: „Die von einer Inspektion aufgeworfene Frage, ob Lehrerinnen im Falle der Verheiratung ihr Lehramt beibehalten könnten, hat der Erziehungsrat grundsätzlich bejaht, da keinerlei Vorschrift bestehe, wonach eine Lehrerin bei ihrer Verheiratung den Rücktritt nehmen müsste. Immerhin sei es selbstverständlich, dass sie sich bei eintretender Mutterschaft, wenigstens vorübergehend, rechtzeitig von der Lehrtätigkeit zurückziehe; im übrigen seien Lehrerinnen, die trotz der Verheiratung gerne im Schuldienst verbleiben möchten, auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass eine grosse Zahl junger Lehrerinnen auf Anstellung warte." Infolge des grossen Zudranges zum Lehrerinnenberuf werden die Lehrer immer mehr aus den Mädchenschulen verdrängt. Da liesse es sich fragen, ob nicht gesetzliche Bestimmungen einzuführen seien, die den sich verheiratenden Lehrerinnen eine klare Stellung anweisen. *E.*

Österreich. Mit dem 1. April trat für die Lehrer Niederösterreichs eine neue Besoldungsordnung in Kraft. Der Grundgehalt wird um 200 Kr., für provisorische Lehrkraft mit und ohne Lehrbefähigungs- (zweite) Prüfung 120 und 80 Kr., und die Dienstzulagen (200 Kr.) von acht auf zehn erhöht. Schulleiter mit 1 bis 3 Klassen erhalten 300 Kr. (vorher 200) und für jede weitere Klasse 50 Kr. mehr; ausserdem erhält der Lehrer einer ungeteilten Schule nach zehn Dienstjahren noch eine besondere Zulage von 200 Kr. Handarbeitslehrerinnen erhalten für die wöchentliche Stunde 10 Kr. mehr, bei fester Anstellung eine Aufbesserung von 100 Kr., pensionierte Lehrer einen Zuschuss von 240 Kr., Witwen von 120 Kr.

Totentafel. In Oberst Hugo Hungerbühler, der zu Straubenzell (St. Gallen) am 24. Juni 70 Jahre alt gestorben ist, verlieren viele Lehrer einen väterlichen Freund. Ältere unserer Leser wissen, wie stolz die erste Lehrerrekrutenschule in Basel (1875) auf diesen Offizier war. Seit seinem Rücktritt als Waffenchef der Infanterie (1905), war er Präsident des Schulrates von Straubenzell, wo er schon früher (1892) wesentlich zur Verschmelzung der konfessionellen Schulgemeinden zu einer bürgerlichen Schulgemeinde beigetragen hatte. Als Präsident der Schulbehörde trat er für Verminderung der großen Schülerzahl in den einzelnen Klassen, Hebung der Mädchen-Handarbeits- und Fortbildungsschulen und eine erhöhte jährliche Unterstützung der Schulen von Straubenzell durch die Stadtgemeinde ein. Seine letzte Freude war die gesicherte Vereinigung seiner Gemeinde mit der Stadt. Lehrern und Schülern war er ein treuer, allzeit hülfsbereiter Berater.

Klassenlesen. *Jugendborn.* Nr. 2: Der junge Fischer (Hebbel). Eine Gestalt aus der Kinderzeit (H. Hesse). Der Angler (Bild). Des kleinen Volkes Überfahrt (Kopisch). Auch ein Lebenslauf (M. Steiger). Bergfrühling (G. Keller). Aus der Schulstube. (Aarau, Sauerländer, Fr. 1. 50).

Jugend-Post, Nr. 2: Segelverkehr auf dem Genfersee (m. Ill.). E Bsuch bim Bally z'Schönewerd. Blinde Passagiere. Die Ziegen von Praz-de-Fort. (ib. Fr. 1. 80 jährl.)

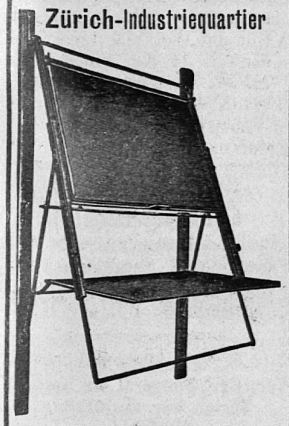
Die Reinhardschen Rechentabellen, Verlag A. Francke, Bern, geben unsern Stiftungen, alljährlich einige hundert Franken Provision.

Turner-Bänder
u. sonstige Vereins-Artikel
S. Emde, Storcheng. **7**
Zürich. 247

Kauft
Modernes Hülfsmittel für den Zeichenunterricht
13 Blatt farbiges Naturpapier für Ausschneide- und Klebeübungen, sortiert und gummiert, in 9 verschiedenen Farben. 515
Preis per Couvert
20 Cts.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Papeterie oder beim Verlag
Ernst Sidler, Lehrer,
Wolfhausen (Zch.).

Gesucht
für den Unterricht und die Leitung der Handelsabteilung eines Instituts der Zentralschweiz
tüchtiger Handelslehrer
(womöglich diplomiert).
Bewerber, die sich zwecks Ablösung des früheren Inhabers auch finanziell beteiligen können, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Zeugnis-Kopien und Diplomen unter Chiffre O 583 L an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.**

Turnschuhe
Für Schulen Vergünstigung.
Turn- und Sportkleidergeschäft
J. U. Schenk, Bern,
(O B90) Scheibenweg 22. 107

J. Ehrsam-Müller
Schulmaterialien
Schreibheftefabrik
Zürich-Industriequartier

Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schiefertafeln.
Prima Ausführung
Leichte Handhabung
Prospekte gratis und franko. 27c

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aeschi Luftkurort I. Ranges
860 m ü. Meer
Berner Oberland
Schönster Ferienaufenthalt, ruhig, staubfr., keine Internierte.
Saison Mai bis Oktober.
Sämtliche Hotels und Pensionen eröffnet. — Chalets, Privatwohnungen, Verkehrsbureau. 569

Bellevue Axalp **Berner Oberland**
1500 m. ü. M. Eröffnung 15. Juni
Illustrierte Prospekte. 595
P. Kuster, Brienz

HOTEL UND PENSION
zur HALBINSEL AU am Zürichsee
Renoviert und neu ausgestattet; für Hochzeiten, Vereine, Gesellschaften, Schulen etc. sehr gut eingerichtet. Kegelbahn, Schaukeln, Schattige Spielplätze, prächtige Spaziergänge, grosse Terrasse, neue gedeckte Halle für 400 Personen. Es empfiehlt sich bestens der neue Inhaber
588 **Gottfried Ott,** Restaurateur.

Bei Ausflügen nach Bern bietet das Volkshaus
den **Schulen** die beste Verpflegung. 417
Kaffee- und Küchlistube.
Höflichst empfiehlt sich **H. Studer-Roth.**

Hotel-Pension Beatushöhlen
Sundlauenen b. Interlaken. 584
In schönster Lage am Thunersee. Prächtiger Waldpark am See. Seebäder. Rudersport. Freundl. Balkon. Zimmer mit Aussicht auf See und Alpen. Mässiger Pensionspreis. Günstig für Vereine und Schulen zum Besuche der Beatushöhlen. **A. GLAUSER.**
(Dampfschiffstation Beatushöhlen und Sundlauenen)

Braunwald **Hotel Alpenblick**
Glarus mit grosser Restauration
Grossartiges Tourengebiet Mässige Preise Telephon 104
528 1300—1500 m. **Familie Durer-Ifanger.**

Braunwald Hotel und Pension **Niederschlacht**
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen. 428

Brienz Hotel z. Schütz
Angenehmer Ferienaufenthalt direkt am See gelegen.
Prospekte durch: 562 **G. Wyss**

Brünig 1004 M. ü. M. **Hotel Alpina**
beim Bahnhof
Mittagessen während den Zugsaufenthalten. Zentralpunkt. (4 Strassen). Vereinen empfiehlt sich bestens der Besitzer:
561 **Abplanalp-Fischer**

Engelberg
Hotel Müller & Hoheneck
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Touristen.
Pensionspreis ermässigt 6—8 Fr. — Prospekte. 523

Brienz Hotel de la gare
Bürgerliches Haus. Pension von Fr. 4.50 an. Ferienaufenthalt.
568 **F. Seiler-Seiler,** propr.

Feuerthalen b. Schaffhausen
Gasthof z. Adler.
Umgebaut und modern eingerichtet. Grosser schattiger Garten. Festsaal (600 Personen fassend). Vorzüglich geeignet für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung. 442
Höflich empfiehlt sich **C. Mösch-Rietschy.**

Fischingen **Station Sirnach (Thurgau)**
Hotel und Pension Post 571
Schöner, ruhiger Ferienaufenthalt. Herrliche Waldspaziergänge und Ausflugspunkte. Eigene Forellenpacht. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. 5 malige Automobilverbindung mit Station Sirnach. Pensionspreis Fr. 4. 50 bis Fr. 5. —.
Bestens empfiehlt sich **A. Schmid.**

Flüelen Hotel Sternen
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge bestens. Bekannt für schnelle und gute Bedienung. Mässige Preise. 332
Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüeli-Ranft Kurhaus Flüeli
600 (Obwalden) an der Route Sachseln-Melchtal-Frutt-Engelberg. Ausgangspunkt lohnender Gebirgstouren. Angenehmer Ferienaufenthalt. Staubfreie Lage nahe bei Waldung. Prächtige Fernsicht in die Gebirgswelt. Billige Pensionspreise bei guter Bedienung. Prospekte zu Diensten. Besondere Berücksichtigung von Schulen und Vereinen. Auch Ausflüglern und Touristen empfehlen sich **Geschwister v. Rotz.**

Interessante, lohnendste Ferienreise
Brünigbahn-Frutt-Jochpass-Engelberg
445
Melchsee-Frutt 1900 M. **Kurhaus Reinhard**
Billigste Preise. Telephon. Illustr. Kartenprospekte.

GAIS Hotel u. Pension Krone
Kt. Appenzell. **950 Meter ü. M.** (O F 1867)
Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. 448

Gersau **Hôtel-Pension Beau-Rivage**
Vierwaldstättersee
Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. **Pensionspreis** von Fr. 5.— an. Angenehmster Ferienaufenthalt. Prospekte gratis. **Telephon 23.** 323 (O F 1252) **Fam. Steinbrunner-Pfund.**

Glarus, Bergli-Gasthaus
100 m über der Stadt. Schönster Aussichtspunkt. Grosser schattiger Garten und schöne Lokalitäten. Vereinen Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Telephon 2.07.
497 Besitzer: **A. Lutz.**

Glarus „Hotel Sonne"
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 127. Zivile Preise. 427

GOTTHARDBAHN-**SUSTENPASS**
Kurhaus Wassen Bestbekanntes Haus für **saubere** Unterkunft und **gute** Verpflegung. Ausnahmepreise für Schulen und Vereine. Telephon No. 1 Wassen/Uri. Auskunft über Witterung durch den Besitzer. 591

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Grimsel-Hospiz und Hotel Handekfall

empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Eigene Wagen und Breaks.

560 **Eröffnung 10. Juni.** (O B 697)

Kurhaus Gumm

Emmental 410

1000 M. ü. M. Station Biglen (Telephon 8121).

Das ganze Jahr offen. Für Kurgäste wie Passanten empfehlend. Panorama vom Rigi, Berner Alpen, Neuenburger See und Jura. Saal, Restaurant mit Südterrasse, „Burestube", Waldrestaurant.

HEIDEN

Gasthof u. Metzgerei „LÖWEN"

Bürgerliches Haus, Dorfplatz. 489

Vorzügliche Küche und Keller, schöne Zimmer und Terrasse. Passanten, Hochzeiten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Pension inklus. Zimmer Fr. 5.-. Elektr. Licht. Telephon. **H. Schulthess-Schefer.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort 806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 488

Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt . . .	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt .	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Bad Gurnigel

1150 Meter über Meer **bei Bern**

Ausgedehnte Tannenwälder. Berühmte Schwefelquelle von hoher Radioaktivität.

Schönstes Ausflugsziel für Spaziergänge. Gastwirtschaft mit ermässigten Preisen für Schulen. Fusstour von Burgistein über Staffelalp 2 Stunden. 526

Kurhaus Hohfluh

Station Brünig (Hasleberg) empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft, sowie Vereinen und Schulen bestens. Prachtvolle Aussicht auf Wetterhorngruppe und Rosenlaui-Gletscher. 545 **E. Wiegand-Willi.**

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. — Postankunft je Nachmittags. — Prospekte gratis. 580

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Kreuzlingen Hotel Schweizerhof

Wirtschaft und Metzgerei

Grosser und kleiner Saal für Schulen und Vereine, mit schöner Aussicht auf den Bodensee. Gute Küche. Reelle Weine und prima Saft. Grosse Stallungen. Mässige Preise. Telephon 33. 412

Es empfiehlt sich höf. **Schmid-Keller.**

Lugano-Paradiso HOTEL -DAETWYLER-

Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an. 416

Es empfiehlt sich **G. Daetwyler**, Bes.

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite.

Gasthaus und Pension z. „Schiff"

direkt am See, **mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees.** Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenaberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 579 **Schelling-Fehr.**

295

Alle Raucher!

beziehen vorteilhaft zu Engrospreisen:

200 St. gute Lagerzigarren Fr. 4.20
125 St. ff. Brissago, leicht „ 4.40
5 Pfund guten Rauchtabak „ 2.90

gegen Nachnahme durch 363

Huber-Maggi, Muri (Aargau).

577 **Kleine Wechsellehre**

für Sekundarschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen.

Von **J. Gschwend**, Reallehrer in Altstätten, Kt. St. Gallen.

Einzelpreis 80 Rp.
Für Schulen 70 Rp.

Selbst-Verlag des Verfassers.

Lehrerin

oder event. Lehrer, die ihre Ferien zur Erlernung der franz. Sprache (event. Handelsfächer) ausnutzen wollen, finden gute Aufnahme bei mässigem Pensionspreis in der Familie von **H. M. Zimmermann,** Handelslehrer und Gemeinderat in **Romont** (franz. Schweiz). Referenzen zu Diensten. 585

Prüfungsblätter

für den **Rechenunterricht** an **Primar- und Sekundarschulen,**

Geographische Skizzenblätter

herausgegeben von

† G. Egli, Methodiklehrer.

Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.

40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.

32 Skizzenblätter à 60 Rp.

Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.

Zu beziehen bei 199

Wwe. E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.

Kleine Mitteilungen

— Hr. *J. C. Heer* hat den Sekundarschülern von Rüschlikon sein neuestes Buch: Was die Schwalbe sang zum Geschenk gemacht.

— In 5. Auflage versendet uns. Kollege *Rudolf Leuthold* in Wädenswil sein Büchlein: Selbstherstellung und Dauer-Ausschank alkoholfreier Obst-, Trauben- und Beeren-Säfte, sowie Zubereitung von Konserven, das gerade in diesen Tagen recht kommt, um aus Beeren und Früchten Winterspeisen zu bereiten (Selbstverlag 50 Rp.).

— Am 20. und 21. Mai tagten in Weimar die Verwalter der deutschen *Volksbildungsvereinigungen*, in denen alle Weltanschauungen vertreten sind, um gemeinsame Ziele und Arbeit ins Auge zu fassen. Ein Ausschuss wird eine gemeinsame Zentralstelle in Berlin bilden.

— 48 Beobachtungsstationen der Westmächte, Italiens und Russlands haben der eidgen. *meteorologischen Station* in Zürich ihre Mitteilungen über die Witterung gekündet; es fällt Blatt um Blatt am internationalen Baume der Wissenschaft.

— Die *nordischen* Länder beschickten am 15. Juni eine gemeinsame Konferenz in Kopenhagen, in der über die Organisation der Lehrervereine, Anstellung und Besoldung der Lehrer, bürgerliche und rechtliche Stellung, Schulreform in Schweden, Grundtwigs Schulgedanken gesprochen wurde. Die nächste Zusammenkunft wird 1918 in Stockholm stattfinden.

— *Kristiania* hat die Besoldung der Lehrer auf 2000 bis 3600 Kr. (18 Dienstjahre) und der Lehrerinnen auf 1500—2400 Kronen angesetzt; dazu kommt eine Teurungszulage von jährlich 40 Kr. für ledige Lehrkräfte; eine Grundzulage v. 180 Kr. für Familienbesorger, 60 Kr. für das erste und 40 Kr. für jedes weitere Kind. Die Teurungszulagen, die der Staat gewährt (2,850,000 Kr.), betragen 240 Kr. bei einer Besoldung unter 2400 Kr., doch nicht über 25 %; 240 Kr. für alle Familienbesorger mit mehr als 2400 Kr. Besoldung und 40 Kr. für jedes weitere Familienglied. Pensionierte erhalten 60 % der Pension bis 500 Kr.; 200 Kr. bei höherer Pension, sowie 40 Kr. für jedes versorgte Familienglied.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Hotel **„Walhalla“**
Theaterstrasse, beim Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.20 und 1.70. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Restaurationsräumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Telephon 896. 409 **E. Fröhlich.**

Meiringen. Hotel Rössli.
Nächst Bahnhof. Neu eingerichtetes gut bürgerliches Haus. 30 Betten. Elektr Licht. Bäder. Vereine und Schulen ermässigte Preise. Pension von Fr. 4.50 an Empfohlen von der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V **Telephon 68.** 474 **H. Tännler-Abplanalp,** Besitzer.

Meiringen Hotel Flora
Besitzer **Fuhrer**
bittet die **Schulen** und **Vereine** um freundlichen Zuspruch.
70 Betten. 551 Mässige Preise.

800 M. ü. M. Von Bahnstation Leissigen 1/2 St., von Spiez 1 1/2 Stunden.
Kurhaus Hotel Oertlimatt
am Thunersee **Krattigen** Berner Oberland
Altrenommiertes Haus; 65 Betten, in aussichtsreicher, ruhiger Lage auf einer Anhöhe, mit Schattenanlagen. Nervenstärkende Luft. Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. Elektrisches Licht. Badeeinrichtung. Gute Küche. Mässige Preise. Telephon 2 Oertlimatt. Prospekt. 366
Es empfiehlt sich **Wwe. Luginbühl.**

Prospekte 1350 m ü. M. **Kurhaus-Pension** 1350 m ü. M. Gebr. Huggler
PLANALP
an der Brienz-Rothorn-Bahn. 553

Rapperswil — Hotel Speer — 283 vis-à-vis dem Bahnhof
Grosser, schattiger Garten, neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.
(O F 1133) Mit höfl. Empfehlung: **Christ. Rothenberger.**

Rheinfelden Sool-Bad zum Schiff
Neu renoviert! Kohlensaure Bäder. Telephon 44.
Renommiertes bürgerliches Haus, direkt am Rhein. 530
O F 2163 Rheinterrassen Elektr. Licht und Heizung.
Prospekte gratis. **E. Hafner-Schenk,** neuer Besitzer.

Rigi ... Hotel Edelweiss ...
1600 Meter über Meer
30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
487 Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe
Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.50: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon.

Rorschach 413 **Schäfligarten**
Alkoholfreies Hotel und Restaurant
1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347
empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Es empfiehlt sich aufs beste
Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Hotel-Pension Flora, Seelisberg
Luftkurort ersten Ranges 845 m. ü. Meer. Prächtige ruhige Lage. Nahe Waldungen. Gute Küche, aufmerksame Bedienung, schöne Zimmer, elektr. Licht. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 4.—. 495 **Frl. Hadorn,** Betriebsleiterin.

Kurhaus und Wildpark ROTHÖHE
Station Burgdorf-Steinhof oder Oberburg.
Sehr lohnendes Ausflugsziel f. Schulen u. Vereine. Prächtige Rundsicht. Reichhaltiger Tierpark. Billige Preise. Telephon 23. Für Fuhrwerke gute Zufahrt v. d. Bernstrasse Burgdorf aus. (O F 2150) 525

Rorschach **Bäumlistorkel**
Signalstrasse, Nähe Hafen-Bahnhof
Grösste Garten-Restauration am Platze und zwei Säle. Telephon 283. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 414
J. A. Gruber, Besitzer.

Seelisberg Ab Treib elektr. Bahn. Billige Taxen.
Nächst dem Bahnhof. **Hotel Bellevue**
Grosse, schattige Aussichtsterrasse.
(O F 2137) Bescheidene Preise für Schulen und Vereine. 521

Schaffhausen : Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. **Grösster Saal für Vereine und Schulen.** **Neu renoviert.** Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
Höfl. empfiehlt sich 331 **Ad. Ammann.**

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden
Offen von Anfang Juni bis 15. September
Eisenhaltige Mineralbäder. Klimatischer Alpenkurort 1444 m. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Ermässigte Preise. Prospekte. Telephon. 555 **Alb. Omlin-Burch.**

Luftkurort Schwellbrunn Appenzell A.-Rh. 972 m ü. M.
Gasthaus u. Pension z. Kreuz
Gut bürgerliches Haus. — Näheres durch Prospekt. 601
C. Schiess-Bächtiger, Bes.

Luftkurort Schwellbrunn Gasthaus und Pension zur **„Harmonie“**
Kanton Appenzell A.-Rh. 972 Meter ü. Meer **mit Dependance.** Altbekanntes und bürgerlich gut geführtes Haus. Angenehmer, aussichtsreicher Kur-Aufenthalt. Grosser luftiger Speisesaal mit Piano. Elektrische Beleuchtung, Wasserversorgung, Bäder im Hause, Telephon. Schöner Garten. Pensionspreis per Tag samt Zimmer und vier Mahlzeiten **Fr. 4.—.** Gefl. Prospekte verlangen
Bestens empfiehlt sich 496 **Walter Bleiker,** Besitzer.

STANS. **Hotel Adler**
direkt am Stanserhornbahnhof. Grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. Mässige Zimmerpreise. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. 486 ***Achille Linder-Dommann.***

Luftkurort Stein Appenzell 825 M. ü. M.
Altrenommiertes Gasthaus, gute Küche und Keller, schöne Spaziergänge und Aussicht auf den Alpstein. Pensionspreis Fr. 3.50 bis 4.—. 4 Mahlzeiten werden verabreicht. **Johs. Baumann,** Gasthaus zum „Ochsen“, **Stein** Kt. Appenzell). 461

Stein (Appenzell) Privat-Pension Stricker
Staubfreie, ruhige Lage, feines Bergpanorama, 830 Meter ü. M. Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.— mit 4 Mahlzeiten. (O F 1943) 459

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Billige Pensionspreise. **Telephon 5421.** 451
Es empfiehlt sich höflichst **Johs. Schiess,** Besitzer.

Kriegs- und Friedensliteratur

aus dem Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Aellen, Herm., *Die Heimat voran.* Sechs Erzählungen und Skizzen schweiz. Schriftsteller aus der Kriegszeit. (125 S.) kl. 8°. 1915. Fr. 1.50, geb. 2 Fr.

Amstutz, Ulrich, *Hintergass-Leute im Kriegsjahr* 1914. Anspruchslose Geschichten. (222 S.) kl. 8°. 1916. 2 Fr., geb. 3 Fr.

Baudenbacher, Feldprediger, Hauptm. **E.,** *Aus dem schweizerischen Militärleben.* Skizzen. (47 S.) 8°. 1915. Fr. —.60.

Baudenbacher, Feldprediger, Hauptm. **E.,** *Wir Schweizersoldaten.* Worte und Gedanken unter der e dgenössischen Fahne. (45 S.) 8°. 1914. Fr. -.60

Bohnenblust, Prof. Dr., **Gottfried,** *Vaterländische Erziehung.* (23 S.) 8°. Schweizer Zeitfragen. Heft 47, 1916. Fr. —.80.

Bühlmann, Hauptmann, **G.,** *Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee.* (208 S.) 8°. 1916. 5 Fr., geb. 6 Fr.

Chiesa, Francesco, *Blätter unter der Asche* in Tagen lodernder Flammen. Deutsche Übersetzung von E. Mewes-Béha. (100 S.) kl. °. 1915. Fr. 1.50.

David, Dr. **H.,** *Die diplomatische und wirtschaftliche Vertretung der Schweiz im Auslande.* Schweizer Zeitfragen. Heft 45. (32 S.) gr. 8°. 1916. 1 Fr.

Dokumente *aus der Zeit der Obersten-Affäre.* Schweizer Zeitfragen. Heft 50. (63 S.) 8°. 1916. Fr. 1.50.

Erni, Dr. **Johs.,** *Die europäische Union* als Bedingung und Grundlage des dauernden Friedens. (47 S.) 8°. 1915. 1 Fr.

Feiss (†), Oberstkorpskommandant **J.,** *Das Wehrwesen der Schweiz.* 4. Aufl. Neu bearbeitet von alt Kreisinstruktor Oberst Joh. Isler. I. Bd.: Die Wehrverfassungen vor 1907. (IX, 213 S. mit 1 Kartenskizze und 5 Tabellen.) gr. 8°. 1914. 6 Fr., geb. Fr. 7.50.

—„— —„— 2. Bd.: Die Militärorganisation der schweizer. Eidgenossenschaft vom 12. April 1907 nebst weitern Militärgesetzen und Verordnungen (X, 357 S. mit 2 Karten und 14 Tafeln.) gr. 8°. 1915. 8 Fr., geb. Fr. 10

Fernau, Hermann, *Gerade weil ich Deutscher bin!* Eine Klarstellung der im Buche „J'accuse" aufgerollten Schuldfrage. (75 S.) 8°. 1916. 2. Aufl. Fr. 1.25.

Fried, Dr. **Alfred H.,** *Europäische Wiederherstellung.* (V, 139 S.) 8°. 1915. Fr. 2.40.

Fried, Dr. **Alfred H.,** *Die Forderung des Pazifismus.* Vortrag gehalten vor der Freistudentenschaft in Zürich. (30 S.) 8°. 1916. Fr. —.60.

Goldscheid, Rudolf, *Deutschlands grösste Gefahr.* Ein Mahnruf. 2. Auflage. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. Forel. (63 S.) 8°. 1916. 1 Fr.

Grelling, Kurt, *Anti-J'accuse.* Eine deutsche Antwort. (146 S.) 8°. Fr. 2.50.

Grob, Gefr. (cand. phil.) **Emil R.,** *Der Patrouilleur.* Ein Leitfaden für Unteroffiziere und Soldaten. (43 S.) kl. 8°. 1915. Fr. —.50.

Grünberg, Ch., *Feldpostbriefe von Schweizer Deutschen.* (151 S.) 8°. 1916. 2 Fr., geb. 3 Fr.

Häberlin, D., *Besser Wunden heilen, denn Wunden schlagen!* Ein Zeitbild für die Mädchenbühne. (15 S.) kl. 8°. 1914. Fr. —.50.

Hauth, Dora, *An der Grenze.* Miterlebt v. H. 1914. (8 Federzeichnungen.) (8 Bl.) 42,5 × 34 cm. 1915. in Mappe 4 Fr.

Heer, Pfarrer **Frid.,** *„Offener Brief an das Schweizervolk von einem Schweizer in der Fremde."* Predigt. (13 S.) 8°. 1916. Fr. —.30.

Hoefliger, Dr. **Walter,** *Die finanzielle Kriegsbereitschaft der schweizerischen Eidgenossenschaft,* unter besonderer Berücksichtigung der Schweizerischen Nationalbank. (254 S.) 8°. 1914. 5 Fr.

Hoesch-Ernest, Dr. **Lucy,** *Patriotismus und Patriotitis.* (Erweit. Sonderdruck aus „Internationale Rundschau".) (16 S.) 8°. 1915. Fr.—.30.

Hoesch-Ernest, Dr. **Lucy,** *Patriotism and Patriotitis.* (English Edition.) (15 pages.) in 8°. 1915. Fr. —.30.

Hoppeler, Hans, *De Schaggi muess a d'Grenze.* Eine Aufführung für die Jugend aus der Mobilisationszeit 1914. (24 S.) kl. 8°. 1914. Fr. —.50.

Hulftegger, Sekr. Dr. **O.,** *Die Stundungsmassnahmen in der schweizerischen Kriegsgesetzgebung.* (Aus: „Festschrift für Georg Cohn".) 36 S.) 8°. 1915. Fr. 1.50.

Hünerwadel, Prof. Dr. **W.,** *Die geschichtlichen Vorbedingungen des europäischen Krieges.* Vorträge. (III, 81 S.) kl. 8°. 1915. Fr. —.80.

Isler, Joh., *Das Wehrwesen der Schweiz.* Siehe *Feiss.*

Jaeger, Bundesrichter Dr. **C.,** Kommentar zur Verordnung des Bundesrates betreffend *Schutz der Hotelindustrie* gegen Folgen des Krieges. Vom 2. November 1915. (Schweizerische Rechtsbücher.) (131 S.) 8°. 1915. Fr. 3.20, geb. in Lwd. 4 Fr.

Jaeger, Bundesrichter Dr. **C.,** *Die Kriegs-Bestimmungen* (Kriegs-Novelle) zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (Verordnung des Bundesrates vom 28. September 1914), abgeändert durch Beschluss des Bundesrates vom 30. März 1915 und 23. November 1915). Zweite, erweiterte und ergänzte Auflage. (121 S.) 8°. 1915. 3 Fr., geb. Fr. 3.80.

Keller, Pfarrer **A.,** und **William Cuendet,** Pasteur, *„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern".* — *„Nous voulons être un seul peuple de frères* . Vaterländische Ansprachen in einem gemeinsamen deutsch- und welsch-schweizerischen Gottesdienst am 9. September 1914 im St. Peter in Zürich. (23 S.) 1914. Fr. —.40.

Kugler, Ferdinand, *Erlebnisse eines Schweizers in den Dardanellen und an der französischen Front.* (124 S.) 8°. 2 Fr., geb. 3 Fr.

Kriegszeitreden schweizerischer Bundesräte. La voix des chefs en temps de guerre. 5 discours de conseillers fédéraux. (Schweizer Zeitfragen, Heft 43.) (71 S.) gr. 8°. 1915. Fr. 1.50.

Kuhn, Lect. Doz. Dr. **Arthur K.,** *The war and commercial contracts in neutral countries.* (Aus: „Festschrift f. Georg Cohn"). (13 S.) 8°. 1915. 1 Fr.

Kuhn, Rechtsanwalt Dr. **Eduard,** *Die Rechtsfolgen der Kriegswirren* in der Schweiz. (98 S.) kl. 8°. 1915. kart. 2 Fr.

Lambert, Henri, *Ein neuer Gesichtspunkt zur Friedensfrage.* Ein Beitrag zu ihrer Lösung. Mit einem offenen Brief an M. Woodrow Wilson, Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas vom 8. Oktober 1914. (38 S.) Fr. —.80

Lifschitz, Priv.-Doz. Dr. **F.,** *Russland.* (165 S.) 8°. 1915. Fr. 3.50

Mi-Baschan, Dr. **A.,** *Der arabische Orient und der Krieg.* (VII, 40 S.) 8°. 1916. 1 Fr.

Motta, Giuseppe, *Parole e moniti in ora grave.* Sette discorsi del Presidente della Confederazione svizzera per l'anno 1915. (66 pag.) in 8°. Fr. —.60.

Motta, Bundespräsident, **Giuseppe,** *Sieben Reden.* (Schweizer Zeitfragen. Heft 48.) (44 S.) 8°. 1916. 1 Fr.

Motta, Bundespräsident, **Giuseppe,** *Vaterland nur Dir!* Drei Reden. (31 S. mit 4 Abbildungen.) 1915. Fr. —.30.

Nippold, Prof. Dr. **O.,** *Neutrale Pflichten* und nationale Aufgaben. Vortrag, (30 S.) 8°. 1916. Fr. —.60.

Novicow, J., *Der Krieg und seine angeblichen Wohltaten.* Autorisierte Übersetzung von Dr. Alfred H. Fried. Zweite, verbesserte Auflage. (128 S.) 8°. 1915. Fr. 1.50, geb. Fr. 2.50.

Probst, Architekt **Eugen,** *Belgien.* Eindrücke eines Neutralen. (86 S.) 8°. Mit 6 Stadtplänen und 4 Ansichten nach alten Original-Lithographien. 1916. Fr. 2.50.

Ragaz, Clara, *Die Frau und der Friede.* 2. Auflage. (28 S.) 8°. 1916. Fr. -.50.

Ragaz, Prof. **L.,** *Über den Sinn des Krieges.* Vortrag. 2. Auflage. (47 S.) 8°. Fr. —.80

Rignano, Eug., *Die Kriegsursachen und die Friedensfrage.* Nebst einleitenden Kritiken von Prof. L. M. Hartmann, Wien und Prof. Ramsay, Manchester. (88 S.) 8°. Fr. 1.80.

Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg. Heft 1: Reichen, Pfarrer, Albert: *Die Hilfstätigkeit der Schweiz* im Weltkrieg. (30 S.) 8°. Mit 2 Abbildungen. 1916. Fr. —.60.

Heft 2: **Bikle, J.,** *Wie suchen wir die Vermissten?* Bilder aus einer Ermittlungsstelle. (60 S.) 8°. Mit 6 Abbildungen nach Original-Aufnahmen. 1916. 1 Fr.

Heft 3: **Reichen,** Pfarrer, **Albert,** *Die Kriegsgefangenenpost.* (46 S.) 8°. Mit 4 Abbildungen nach Original-Aufnahmen. 1916. Fr. —.80.

Schmidt, Prof. Dr. **Pet. Heinr.,** *Weltwirtschaft und Kriegswirtschaft.* Ein Vortrag. (23 S.) gr. 8°. 1915. 1 Fr.

Stamm, Karl, Marcel Brom, Paul H. Burkhard, *Aus dem Tornister.* (63 S. mit 13 Tonbildern.) gr. 8°. 1915. geb. 3 Fr.

Steiger, Prof. Dr. **J.,** *Die Vorschriften über die Eidgenössische Kriegssteuer.* Mit einer Darstellung über Entstehung, Aufbau und finanzielle Tragweite der Steuer und einem alphabetischen Sachregister. (III, 168 S.) 8°. 1916. Fr. 3.20, geb. 4 Fr.

Steiner, Emil, *Wesen und Ursprung der „Stimmen im Sturm".* (59 S.) gr. 8°. Fr. 1.20.

Sturzenegger, C., *Serbisches Rotes Kreuz* und internationale Liebestätigkeit während der Balkankriege 1912/13. Ein Erinnerungsblatt mit über 100 Original-Aufnahmen der Verfasserin. 2. Auflage. (128 S.) 8°. 1914. 2 Fr.

Sturzenegger, C., *Serbien im europäischen Kriege* 1914/15. Nach Briefen, Dokumenten und eigenen Erlebnissen, mit über 100 Original-Aufnahmen. (173 S.) 8°. 1915. 3 Fr.

Umfrid. Vizepräsident, **O.,** *Weltverbesserer und Weltverderber.* Eine Sammlung von Kriegsaufsätzen. (VII, 104 S.) 8°. 1915. 2 Fr.

Vogelschaukarte des westlichen Kriegsschauplatzes. 48,5 × 58 cm. Farbdruck. 1915. Fr. 1.20.

Vollenweider, Militärgerichtsschreiber, Ober-Leutn. Dr. **W.,** *Alphabetisches Sachregister zum schweizerischen Militärstrafgesetzbuch* (Sammlung schweizerischer Gesetze Nr. 68—69). (23 S.) 8°. 1914. Fr. —.80.

Waard, E. de, *Das Kulturchaos.* (39 S.) gr. 8°. 1914. Fr. 1.50.

Waxweiler, Dir., Prof. Dr. **Emil,** Der europäische Krieg. *Hat Belgien sein Schicksal verschuldet?* 2. Auflage. (VII, 276 S.) 8°. 1915. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.50.

—„— *Belgien hat sein Schicksal nicht verschuldet.* Eine Antwort auf deutsche Anschuldigungen. (120 S.) 8°. mit einer Karte. 1916. Fr. 2.50, geb. 3.50.

Wrangel, F. v., *Internationale Anarchie oder Verfassung?* (37 S.) 8°. 1915. Fr. —.80.

Wrangel, F. v., *Warum kämpfen sie?* Eine völkerpsychologische Studie. (60 S.) 8°. 1914. Fr. —.75.

Zürcher, Prof., *Sozialwucher im Kriegs- und Friedensrecht.* (Aus: „Festschrift für Georg Cohn".) (18 S.) 8°. 1915. 1 Fr.

Zurlinden, S., *Die Souveränität des Volkes.* (45 S.) 1916. Fr. —.80

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— *Vergabungen.* Herr *B. Jenny-Trümpy* in Ennenda († 13. April) u. a.: Knaben-Erziehungsanstalt Linthkolonie und Bilten, Mädchen-Erziehungsanstalt Mollis, Kinderheim Braunwald, Kinderschulen Ennenda, Nidfurn, Haslen, je 2000 Fr., Lehrer-Witwen und -Waisenkasse, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mollis, Fonds für Schulausflüge Ennenda, Kleinkinderschule Schwändi, Anstalt für Epileptische in Zürich, Lehranstalt Schiers je 1000 Fr. Weihnachtsbescherung Haslen 1500 Fr., Alterskasse der Arbeitslehrerinnen, historischer Verein Glarus, Kunstverein Glarus, Anstalt für krüppelhafte Kinder in Zürich, ostschweiz. Blinden-Unterstützungsfonds je 500 Fr., Jugendbibliothek Ennenda 600 Fr., Anstalt Bächtelen 300 Fr., Seminar Unterstrass 400 Fr., Baufonds der Kleinkinderbewahr-Anstalten Ennenda 10,000 Fr. Gesamtbetrag 31,500 Fr.

— Die Waldschule, die Hr. Streiff in Aatal errichten liess, ist der Schule kürzlich zur Benützung übergeben worden.

— Der *schwedische* Lehrerverein petitioniert um baldige gesetzliche Neuordnung der Lehrerbesoldung mit wenigstens 200 Kr. Erhöhung des Grundgehaltes und je 50 Kr. der drei Familienzulagen.

— Die Verwaltungskommission des Lehrerwaisenstifts in *Assisi*, das alljährliche Defizite machte, wurde ihres Amtes enthoben und durch einen staatlichen Kommissär ersetzt. Wenn dieser die 17,500 L. wegbringt, die das Institut dem Staat für die Schulung der Kinder zu zahlen hatte, so ist ein guter Schritt zur Besserung der Verhältnisse getan.

— Der *italienische* Lehrerbund veranstaltete am Jahrestag des Kriegsbeginns eine Sammlung in den Schulen zur Eröffnung eines Hülfswerks für die Kriegswaisen. Nicht recht vorwärts will die Sammlung für die im Felde stehenden Lehrer; sie ergab bis im Mai nur L. 720.35.

— Von den neuen italienischen Ministern ohne Portefeuille ist Ubaldo Comandini Präsident der Unione nazionale magistrale und der Senator Scialoja Präsident der Unione degli insegnanti italiani.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Reich illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 4 bis 6.50 Fr.
533 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (**Schöbi**, Lehrer.)

Thusis. Hotel zum Weissen Kreuz.
Altrenommiertes Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes, Pension 7—8 Fr. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Elektrisches Piano. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten und Reisen. Beliebte Übergangsstation vom und zum Engadin. 575
Ant. Schöllkopf.

Thusis. Alkoholfreies Volkshaus.
Restaurant für warme und kalte Speisen und Getränke. Einige hübsche Fremdenzimmer. — Geeigneter Aufenthalt für Einzelreisende. — Lesesaal. — Schulen und Viamalabesuchern bestens empfohlen. 574
Das Betriebskomitee.

Urnäsch Gasthaus und Conditorei zum Bahnhof
1/2 Minute vom Bahnhof
Schöne Lokalitäten, freundl. Zimmer, grosser Saal, Terrasse, Kegelbahn. Gute Küche und Keller, Spez. Appenzell. Honig-Lebkuchen. Fuhrwerke jeder Art, grosse Stallungen. Angenehmer Ferienaufenthalt.
Telephon Nr. 11. (O. F. 1860) 447 Besitzer: **A. Jäger-Löpfe.**

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist
WALCHWIL **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an ***Familie Hürlimann,*** **Gasthaus zum Sternen.** 566

Waldstatt (Kt. Appenzell). Bahnstation. 816 m. ü. M,
Gasthaus zur „Sonne"
Altbekanntes, bestrenommiertes Haus in schönster Lage. Prachtvolle Aussicht auf die nahe Säntiskette. Reelle Weine, gute Küche u. annehmbare Preise. Eigenes Fuhrwerk. Höflich empfiehlt sich (O F 2130) 520 **Rob. Grob,** Besitzer

Wengen Station der weltberühmten Wengernalp-Jungfraubahn.
Hotel und Pension Central (alkoholfrei)
bietet Schulen u. Vereinen freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung zu bescheidenen Preisen. Auch für Pensionäre und Touristen angenehmster Aufenthalt. Pension per Tag Fr. 5.50 bis 6.50. Prospekt gratis. — Höflich empfiehlt sich 508 **Der Besitzer.**

Weesen am Wallensee **Hotel und Pension „Speer"**
Für Frühling-, Sommer- und Herbstaufenthalt. Behaglich eingerichtetes Familienhotel, sämtl. Zimmer mit Balkon. Gr. Gartenterrasse für Schulen und Vereine geeignet. Pension von Fr. 5.50. Mässige Passantenpreise. Prospekte durch den sich höfl. empfehlenden 470 Besitzer **H. Hoesli.**

Zug-Guggithal
Hotel und Pension
Spezial-Pensionspreise für Lehrer und Lehrerinnen.
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Telephon Nr. 20. (O F 1039) 270 **J. Bossard-Bucher.**

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 **Langenberg am Albis** Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach** (Sihltalbahn). **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, neu errichteter Bärenzwinger. Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 505 **E. Hausammann.**

GORNERGRAT-BAHN ZERMATT ERÖFFNET 909

ZUG Hotel Hirschen Hirschenplatz
Grössere und kleinere Säle, geeignet für Gesellschaften und Schulen. Bekannt für gute Küche und Keller. **Ermässigte Preise.** Höflichst empfiehlt sich
(O F 2'66) 529 **H. Heggli-Hofstetter.**

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.);
von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.);
von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);
von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberiberg**, Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen**, 1903 *m* (3 1/2 St.);
von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.); über den **Katzenstrick** nach Einsiedeln (1 1/4 St.);
von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das **Hochstuckli**, 1556 *m*, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;
von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 St.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1 bis 1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 *m* (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.
von **Steinerberg**: in 5 Minuten ausgedehnte **Gletscherschliffe.**

Von **Zürich** über Wädenswil nach der **Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugsverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.**
Sonntagsretourbillette ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.
Sonntagsretourbillette auf den S. O. B.-Strecken zu **ermässigten Preisen.** 586

Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge
das alkoholfreie 519
Volks- und Kurhaus Zürichberg.
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald. Telephon 936.
Volks- und Kurhaus Rigiblick, beim Germaniahügel, Zürich 6. Schöner Aussichtspunkt. Gartenwirtschaft. Grosse Säle. Spielplatz. Tram- und Seilbahnverbindung. Telephon 4205.
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof. Telephon 5854.
Karl der Grosse, Kirchg. 14, b. Grossmünster, Zürich 1. Tel. 810.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen. Telephon 5776.
Volkshaus, Helvetiaplatz, Zürich 4. Telephon 9119.
Platzpromenade hinter dem Landesmuseum. Tel. 4107.
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.
Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Ütliberg das alkoholfreie Restaurant **Neugut**, Bedergasse 99, Zürich 2. Telephon 6343.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Zimmer zu vermieten,
möbliert oder unmöbliert à Fr. 30.— bis 40.— per Monat, eventuell mit Küche oder Mittagstisch à Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 50. Garten, schöne gesunde Lage im Kanton Aargau. 450 m.
Gef. Anfragen unt. Chiffre O F 6681 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Bahnhofstrasse 61. (O F 2379) 576

Cercasi
per una figlia per sei settimane di vacanze una famiglia nel Ticino dove potrebbe prendere lezioni d'italiano. Si preferisce una famiglia di maestro.
Si prega di scrivere per i prezzi compresi le lezioni a
Jos. Ineichen, Lokomotivführer, Villa Diana, Gasstr. 7, **Luzern.** 605

St. Galler Kaffeehalle
Goliathgasse 12, St. Gallen.
Eignet sich vorteilhaft für Schulen und Vereine. Grösste Lokalitäten dieser Art in der Stadt, zentral gelegen. 429
Reelle u. prompte Bedienung.
Telephon 1082.
Höflich empfiehlt sich
F. Schindler, Gérant.

Wer könnte einem jungen Lehrer eine geeignete Pension am Genfersee nennen, wo er sich in der franz. Sprache während den Ferien vervollkommnen könnte.
Offerten unter Chiffre O 603 L an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**

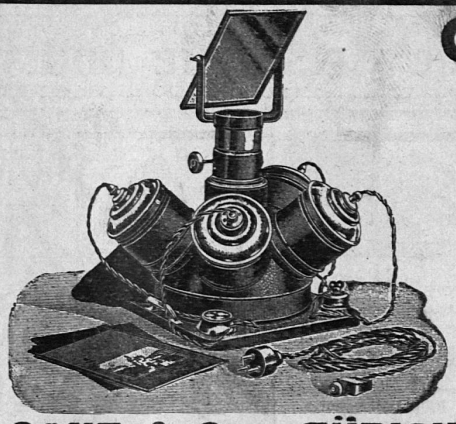
Junger Mann (17 J.) wünscht während der kommenden Ferien gute Pension bei Sekundarlehrer, um sich mit der deutschen Sprache vertraut zu machen.
Gefl. Angebote an
J. Rosset, Vinzel.
587 (Vaud).

Für Wiedereröffnung der Schulen.
596 Sehr ehrbare Familie würde jungen Pensionär, welcher die französische Sprache erlernen möchte, aufnehmen. **Herr Gabus, rue de Warens, 4, Genf.**

Arosa.
2—3 Personen fänden in Privatfamilie **gute Pension** in sonniger Lage. Adr. u. Chiffre **O F 6739** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Bahnhofstr. 61. 599

Fachlehrerin
für Naturwissenschaften (Hauptfach Botanik, Diplom Universität Zürich) **sucht passende** Lehrtätigkeit. Angebote unter O 602 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Bad Bienenberg
ob Liestal Basler Jura
Ein Ideal
punkto Lage, Klima, Bäder u. Pension.
Kohlensäure-Sool- u. Schwefelbäder,
gr. **Park u. Wald.** Pension v. Fr. 5.— bis 7.—. 482
Prospekte gratis. **Kurarzt.**
Es empfiehlt sich
F. Bisel, propr.



Globoskope
zur Projektion von
Postkarten.
Ohne Weiteres an die elektrische Lichtleitung anschliessbar.
Erstaunlich helle, deutliche Bilder.
Preis, je nach Lampenzahl, Kerzenstärke und Objektiv
Fr. 150.— bis Fr. 800.—
Bereitwilligst Prospekte und Vorweisungen in unserm Projektionsraum.
GANZ & Co., ZÜRICH, Bahnhofstrasse 40
346 **Spezialgeschäft für Projektion.**

Vakante Lehr- und Waisenelternstelle in Herisau.

Infolge Wahl des bisherigen Inhabers an die Unterschule Poststrasse ist die Stelle eines Leiters für die hiesige Waisenanstalt neu zu besetzen. Der Waisenvater hat gleichzeitig die Lehrstelle der Unterschule Waisenhaus zu übernehmen.

Gehalt: 2400 Fr. mit freier Station für die Waisenelfern und deren Kinder unter 16 Jahren. Alterszulagen nach je 5 Dienstjahren 100 Fr. bis zum Maximum von 400 Fr. Teilweiser Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Der **Antritt** hat wenn möglich auf 1. Oktober l. J. spätestens aber auf 1. November zu erfolgen.

Anmeldungen mit Zeugnisausweisen und kurzer Lebensbeschreibung von pädagogisch gebildeten Bewerbern sind bis **spätestens Samstag, den 8. Juli 1916 an den Präsidenten der Waisenkommission, Herrn Gemeinderat Traugott Walser an der Hofegg in Herisau,** zu richten.

Reglement und Hausordnung der Waisenanstalt können auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Herisau, den 17. Juni 1916.

587 **Die Gemeindekanzlei.**

LAUSANNE. — CHATEAU DE VIDY — INSTITUT QUINCHE.
Cours spécial de langue française pendant les vacances d'été. — Situation magnifique au bord du lac, à 25 minutes de la gare centrale. Grand parc et jardin. Prix (tout compris): 35 frs. par semaine. (O 924 L) 567

Turn- und Turnspielgeräte
beziehen Sie am billigsten von der
Turngerätefabrik Bern: Fr. Gerber
Postgasse 10. — **Telephon 4881.** 418

Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Gegründet 1847 **Stäfa** **Telephon 60**
Depot in Zürich bei:
Ad. Holzmann, Musikalienhandlung, **Limmatquai 2.**
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
251 — **Vertreter in allen grösseren Städten.** —

Nehmen Sie
bei Einkäufen, Bestellungen etc. immer Bezug auf die „Schweiz. Lehrerzeitung".

Patent Nr. 52530
Prinzesskinderbetten
Kinderklappsportwagen
Knabenleiterwagen
Kinderstühle
Kinderschutzgitter
Klappruhestühle
Bockleitern
Kinderwagen
Krauss,
Kinderwagenfabrik
Zürich
Bahnhofquai 9 und 335a
Stampfenbachstrasse 46/48
Kataloge gratis und franko.
Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. [102

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber
Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
200 Arbeiter — Gegründet 1880
Besonders beliebt sind die Marken
„Rütli" (weich) **„Rigi"** (hart für Blei) **„Rex"** für Tinte u. Schreibmaschine
Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 50

Alte Meister-Geigen
Kunstgerechte Reparaturen sämtlicher Streich-Instrumente
Erstklassige, quintenreine Saiten.
Vorteilhafte Zusammenstellungen in allen Preislagen, für Anfänger, Fortgeschrittene und Schüler.
Bequeme Zahlung. 111
Preislisten kostenlos.
Kunstgeigenbau
A. Siebenhüner & Sohn
Sonnenquai 10 (Zürcherhof).

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Soeben erschien die 2te, um ein Vorwort vermehrte Auflage des aufsehenerregenden Buches
Gerade weil ich Deutscher bin!
Eine Klarstellung der in dem Buche „J'accuse" aufgerollten Schuldfrage
von **HERMANN FERNAU.**
Fernaus Schrift antwortet in packender Form auf Fragen wie:
„Ist „J'accuse" eine Schmähschrift? Hat man „J'accuse" widerlegt? Sind Dinge oder Menschen am Kriege schuld? Wie muss die Schuldfrage diskutiert werden? usw.
Preis Fr. 1. 25.
In allen Buchhandlungen erhältlich, sowie im Verlag: Orell Füssli, Zürich

Belgien.
Eindrücke eines Neutralen
von **Eugen Probst,**
Architekt in Zürich.
86 Seiten. 8° Format.
Mit 6 Stadtplänen und 4 Ansichten nach Original-Lithographien.
Preis Fr. **2. 50.**
Das Büchlein dieses Schweizers ist von gleich hohem Interesse für die Kriegführenden, wie für die Neutralen; es bietet über die Zustände in dem vom Kriege heimgesuchten Belgien eine Dokumentensammlung, die mit offenkundiger Gewissenhaftigkeit angelegt wurde, niemand zu lieb und niemand zu leid.
Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 7/8 Juli/August 1916

Neue Bücher.

Schweizerische Bürgerkunde von Dr. *O. Bindschedler*, Rechtsanwalt. Zürich 1916. Orell Füssli. 184 S.

Lichter und Funken. Ausgewählte Feuilletons von *Fritz Marti*. Zürich, Orell Füssli. 468 S. 8⁰ mit Bildnis F. Martis. 5 Fr. Gb. in Lwd. Fr. 6.50.

Ihr Berge. Stimmungsbilder aus einem Bergsteiger-Tagebuch, von *Hans Morgentaler*. Mit 33 Federzeich. des Verf. Zürich, Orell Füssli. 144 S. 2 Fr.

Gedichte von *J. Ehrat*. Zürich, Orell Füssli.

Die Bildnisse der Römischen Kaiser und ihrer Angehörigen, von Augustus bis zum Aussterben der Konstantine. Kritische Auswahl von *E. A. Stückelberg*. Zürich, 1916. Orell Füssli. 171 Taf. und 5 Abb. im Text. Gb. 8 Fr.

Der Tabak und das Rauchen, von Dr. J. Pritzker. Zürich, Orell Füssli. 78 S. kl. 8⁰. 80 Rp.

Heures de liberté de Lionel Morton, publ. par *Otto Eberhard*. Zürich, Orell Füssli. 191 p. avec 7 ill. en similigravure et une carte de l'Oberland bernois. Rel. 3.50 fr., 10 copies 3 frs.

Schmeil-Fitschen. Flora von Deutschland. Ein Hülfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und der Alpen wildwachsenden und angebauten Pflanzen. 7. Aufl. mit 1000 Abb. Leipzig, 1916. Quelle & Meyer. 439 S. gb. Fr. 5.10.

Lehrbuch der Zoologie für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers, hsg. von Dr. *O. Schmeil*. Leipzig, 1916. Quelle & Meyer. 37. Aufl. 530 S. gr. 8⁰ mit 48 farb. und 21 schwarzen Tafeln mit zahlr. Textbildern. gb. Fr. 8.80.

Tiere der Vorzeit von *E. Haase* (Naturwiss. Bibl.). Leipzig, Quelle & Meyer. 168 S. mit 88 Abb. und einer Farbentaf. Gb. Fr. 2.50.

Wissenschaft und Bildung. 54. *Das Christentum* im Weltanschaungskampf der Gegenwart von *A. Hunzinger*. 2. Aufl. 111. *Gesundheitspflege des Weibes*, von Dr. *P. Strassmann*. 184 S. mit zahlr. Abb. und 3 Taf. 133. *Geschichte des jüdischen Volkes*, von Dr. *Hans Meinhold*. 109 S. Leipzig, Quelle & Meyer. Gb. je Fr. 1.65.

Auslese der Tüchtigen, von Dr. *Hartnacke*. 2. Aufl. Leipzig, 1916, Quelle & Meyer. 72 S. Fr. 1.35.

Religionsgeschichtliche Volksbücher. 19/20. *Esther*, von *Hermann Gunkel*. 120 S. Fr. 1.35. gb. Fr. 1.70. 22/23. *Christentum und Kirche in Russland* und dem Orient, von *Hermann Mulert*. 78 S. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.70. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck).

Die Kämpfe Julius Cäsars an der Aisne im jetzigen Gefechtsbereich sächsischer Truppen, von Dr. *A. Schlossmann*. Leipzig, 1916. F. C. W. Vogel. 34 S. mit 5 Abb. Fr. 1.20.

Rätiens Natur und Alpenwelt von Dr. *Chr. Tarnuzzer*, mit Federzeichnungen von Ch. Conradin. Zürich Orell Füssli. 266 S. gr. 8⁰. br. 6 Fr., in Pappband 7 Fr.

Lüftung und Heizung im Schulgebäude von Dr. *M. Rolfeld*. Berlin 1916, Julius Springer. gr. 8⁰ 124 S. Fr. 6.50.

Mutter- und Vaterland. Schauspiel in drei Aufzügen von *Max Simon*. Liegnitz 1916. Karl Seyfferth. 80 S. Fr. 1.35, gb. 2 Fr.

Geländespiele von *P. G. Schäfer*. 4. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 100 S. krt. Fr. 1.10.

Kriegsjahrbuch 1916 für Volks- und Jugendspiele von Dr. *E. Kohlrausch*. ib. 220 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Der Weltkrieg und die Leibesübungen. Freie Bahn für deutsches Turnen, Spiel und Sport von Wilhelm Winter. Leipzig und Wien 1916, A. Pichlers W. uns S. 146 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Kriegsbuch für die Jugend und das Volk. Enthaltend die Chronik des Weltkrieges vom 26. Mai bis 31. August 1915. Stuttgart, Frankh. krt. Fr. 1.35, gb. Fr. 1.60.

Leitfaden der Pflanzenkunde für höhere Lehranstalten von Dr. *K. Smalian*. 2. Aufl. IV: Lehrstoff der Untertertia. 94 S. gr. 8⁰ mit 48 Textabb. und 7 farb. Taf. gb. Fr. 2.55. V: Lehrstoff der Obertertia. 112 S. gr. 8⁰. 100 Textabb. und 11 farb. Taf. gb. Fr. 2.95. Leipzig, G. Freytag.

Anleitung und Stoff zu Aufsätzen von *J. Bächliger*, Gossau. J. G. Cavelti. 136 S. gb. Fr. 3.50.

Collection Nelson: Les classiques français: *Fénélon, De l'Education des Filles.* Dialogues des Mœurs. 460 p. 1 fr. *Jeanne* par *George Sand*. 477 p. rel. fr. 1.25. — *L'Ecrain Erisé*, La Maison maudite, La jeune Fille aux Oiseaux, La Visionnaire par *Henry Bordeaux*. 281 p. rel. fr. 1.25. — *Napoleon*, the last phase by Lord *Rosebery*. 384 p., bd. 1 s.3 d. — *Widecombe Fair* by Eden Phillpotts. 468 p. 9 d. — *Lecturas espanolas* por *Azorin*. 287 p. fr. 1.25. London E. C., Nelson and Sons.

Cours de langue française. Grammaire, vocabulaire, composition par *Charles Vignier*. Premier livre, Degré moyen. 270 p. rel. fr. 1.50.

Vom Stürmen, Sterben, Auferstehn. Kriegsgedichte von *Rud. Herzog*. Leipzig, Quelle und Meyer. 145 S. gb. Fr. 2.70.

Einheitsschule und freie Bahn dem Talent, von *Rudolf Block*. Leipzig, Quelle und Meyer. 65 S. Fr. 1.60.

Schule und Pädagogik.

Tews, J. *Die deutsche Einheitsschule.* Freie Bahn jedem Tüchtigen. Leipzig, Jul. Klinckhardt. 104 S. Fr. 1.35.

Das Ziel, das dem Verfasser und dem deutschen Lehrerverein, seinem Auftraggeber, vorschwebt, ist eine Schulorganisation, wie wir sie etwa in den Städtekantonen haben. Ob die gemeinsame Primarschule 4 oder 6 Klassen erhalte, ist zunächst nebensächlich. Wesentlich ist, dass von dem Unterbau aus eine Mittelschule das begabte Kind den höchsten Schulstufen entgegenführt. In Zahl und Wort beleuchtet die Schrift frei und unverblümt die gegenwärtigen Schulzustände, die mit den Vorschulen, den Ständeschulen, so viele Kinder verhindern, in eine höhere Schule zu gelangen. Unter weitgehender Unentgeltlichkeit fordert Tews eine Grundschule (1.—6. Schuljahr), die Mittelschule (7.—9. Schuljahr) und eine Oberschule (10.—12. Schuljahr). Vom sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt aus prüft er diesen organischen Aufbau der Schule, die das Fundament des gemeinsamen Kulturbewusstseins im ganzen Volk bilden soll. „Diese Schule muss kommen." Die Schrift ist vom grössten Zutrauen auf die Zukunft getragen; sie wird nicht ohne Wirkung sein, auch wenn die Zeit dem Optimismus des Verfassers nicht so rasch folgen wird. Einen andern Standpunkt vertritt die Schrift:

Hartnacke, Dr. *Das Problem der Auslese der Tüchtigen.* Einige Gedanken und Vorschläge zur Organisation des Schulwesens nach dem Kriege. 2. Aufl. Leipzig, Quelle und Meyer. 71 S. Fr. 1.35.

Voraussetzung dieser Schrift ist, dass die richtige Auslese der Tüchtigen eine dringliche Aufgabe und dass den Tüchtigen der untern Volksschichten der Aufstieg in erweitertem Masse als bisher zu ermöglichen sei. Den Weg hiezu sieht der Verfasser, der die volle Einheitsschule (mit unentgeltlicher höherer Schule) bekämpft, in der Förderung ausgesprochen Begabter durch Freiplätze und Stipendien (positive Richtung) und in der stärkern Siebung der Schüler in den höheren Schulen. Er schlägt darum Vermehrung der Mittelschulen (nach Art unserer Sekundarschulen) und Errichtung höherer Schulen mit Wahlfächern in den obersten Klassen für kleinere Städte vor. Auf dem Boden der Scheidung zwischen unentgeltlichen Schulen und Schulen mit Schulgeld stehend, benützt er die Bremer Schulverhältnisse, um nachzuweisen, dass Kinder aus besserer Umgebung in der Schule leistungsfähiger seien. Gegen die Einheitsschule richtet sich auch der Vortrag von

Block, Rudolf. *Einheitsschule und „Freie Bahn dem Talent".* Leipzig 1916. Quelle und Meyer. 65 S. Fr. 1.60.

Wie Tews, so erwartet der Geheime Oberschulrat nach dem Krieg eine höhere Wertung des Lehrstandes. Aber: „Wer die Einheitsschule fordert mit dem Ruf ‚Bahn frei dem Talent' und gleichzeitig den Volksschullehrerberuf zu

einem akademischen erhöht, der erschwert dem Talent den Aufstieg". Von diesem Satze aus bekämpft er die Bestrebungen des deutschen Lehrervereins; er beruft sich gern auf den Frankfurter Lehrer Ries und die erwähnte Bremer Statistik. Indem die Volksschule (nur) die Vorbereitung fürs praktische Leben, die höhere Schule die Vorbereitung für wissenschaftliche Arbeit zum Zweck habe, so argumentiert der Oberschulrat, sei eine Scheidung gegeben. Immerhin soll tüchtigen Volksschülern der Weg in die höhere Schule nicht gesperrt sein. Der positiven Auslese der guten Volksschüler gehe die negative, die Ausschaubung schwacher Schüler in der höhern Schule parallel. Hierin nähert sich Block der Ansicht von Hartnacke, den Anschauungen von Tews steht er ferner als der Bremer Schulinspektor.

Schulreform. Ein Beitrag zu den Reformbestrebungen auf dem Gebiet des Unterrichts und der Erziehung. Hsg. vom Verein „Lehrerakademie in Graz". Graz, Selbstverlag der „Lehrerakademie in Graz". 200 S. Fr. 3. 50.

Mitten im Kriege und diesem selbst nicht allzuferne, tun sich in der Lehrerakademie in Graz Lehrer aller Stufen, Mitglieder von Behörden und Männer des geschäftlichen Lebens zusammen und beraten über die Erfordernisse der Zeit gegenüber der Schule. Sie arbeiten in Sektionen für körperliche Erziehung, sittliche Erziehung für Unterricht und Schulorganisation. Auf Grund eingehender Vorträge werden neue Ziele, Gesetzesänderungen und allgemeine Forderungen aufgestellt und in einer Denkschrift an das Ministerium geleitet. Die Denkschrift umfasst die aufgestellten Leitsätze und Wünsche zur Änderung des Reichsschulgesetzes von 1869, sowie die einleitenden Referate. Dem Fernerstehenden wird die volle Kenntnis des Reichsschulgesetzes abgehen; aber die aufgestellten Forderungen über die Erziehung des vorschulpflichtigen Alters, über Schulpflicht und Schuldauer (acht Schuljahre, Höchstzahl einer Schülerklasse 50, in den Elementarklassen vormittags nur 2 Stunden für rein geistigen Unterricht), Schulorganisation, Lehrerbildung (fünf Jahre, wenigstens eine Fremdsprache, mehr Mathematik), körperliche Erziehung, Pflichtfortbildungsschule, Hülfsschule usw. sind Dinge, die auch uns m. m. beschäftigen. Auf alle Fälle sind die Referate über die neuen Aufgaben der Erziehung (Prof. Martinak), die Reform der Lehrerbildung (Tumlirz), militärische Vorbildung, die sittliche Erziehung der Jugend (Drescher), Kampf gegen Jugendverwahrlosung, über Hülfsschule und Handarbeitsunterricht auch für uns lesenswert, belehrend und anregend.

Schiemann, Paul. *Der Anschauungsunterricht* als Grundlage der Sprachbildung in den ersten Schuljahren. Dresden-N., C. Heinrich. 149 S. gb. Fr. 3.80.

Der Verfasser führte eine Versuchsklasse in Leipzig. Der notwendigen Sprachbildung zulieb opfert er etwas vom Scheren, Kleben usw. Er stellt seinen Sprachunterricht auf die Anschauung ein. Von dem methodischen Erarbeiten gibt das Buch freilich nur einen schwachen Abglanz. Es bietet den Stoff, macht durch den Druck auf die sprachlichen Formen aufmerksam und fügt einschlagende, methodisch aufgebaute Übungen (mündlich und schriftlich), die sich in natürlicher Weise an die Besprechungen anschliessen. Ganz richtig sucht es, so viel wie möglich neben dem Leben der Stadt die Natur im Freien, das Landleben mit seinen Erscheinungen in den Betrachtungskreis zu ziehen. Für uns werden dabei einige Ausdrücke urwüchsiger lauten; vielleicht versteht man aber auch in der Nähe von Leipzig ein anderes Wort besser als „Düngergabel". Selbständige Verarbeitung des Stoffes vorausgesetzt, findet der junge Lehrer in dem Buch viel Anregung, weshalb wir gern darauf aufmerksam machen.

Deutsche Sprache.

Ehrat, J. *Gedichte.* Zürich 1916, Orell Füssli. 118 S. Fr. 2. 50.

Stimmungen und Erscheinungen der Natur finden in diesen Gedichten formschönen Wiederklang. Des Frühlings Erwachen, die helle Sommernacht, Winterfreuden besingt der Dichter in anmutig-sinniger Weise. Sehnsucht treibt ihn in die Ferne, und unter dem südlichen Himmel klären sich Stimmungen und Gedanken, wie der Schmerz um die ferne Liebe. Sein Sinn ist aufwärts gerichtet; sein Auge sucht Wahrheit und Schönheit. Auch aus den Kriegsjahren singt er, und in der Fremde stärkt sich die Liebe zur Heimat. Freunde der Poesie werden sich und andern mit diesem Bändchen Gedichte Freude machen.

Eschmann, Ernst. *A d'Gränze.* Idylle aus dem grossen Krieg. Zürich 1916, Orell Füssli. 156 S. Fr. 2. 50, gb. 3 Fr.

Das Motiv der Erzählung ist einfach, vielleicht nicht gerade neu: Der Ruedi ist etwas vergrämt. An der Grenze begegnet ihm ein Mädchenkopf, dessen Bild er nicht mehr los wird. Es ist eine Tochter der Heimatgegend, die der Fränzel im Stich gelassen und die im Elsass wartet und duldet, bis der elterliche Zorn verrauscht ist. Der Besuch des Bleikebetli rückt Ruedi die Gestalt Maries erst recht in Klarheit. Deren Eltern haben sich unterdes mit ihr versöhnt, und bald wird das Grenzbachtobel-Maitli in der „Buchen" als Sohnsfrau einziehen. Was der Erzählung Wert verleiht, das ist die meisterhafte Behandlung der Mundart, die so recht zum Idyll passt. Fein und glatt, so selbstverständlich einfach fliessen die Verse. 's ist einem recht heimelig zu Mute, wenn der Dichter den heimischen Hof, das Einrücken in den Dienst, die Begegnung im Grenzbachtobel oder den stillen Frieden im Gartehüsli zeichnet. Das ist so etwas für Dialektfreunde und zum Vorlesen im kleinern und grössern Kreise.

Amstutz, Ulrich. *Hintergass-Leute* im Kriegsjahr 1914; anspruchslose Geschichten. Zürich, Orell Füssli. 222 S. br. 2 Fr., gb. 3 Fr.

In bescheidene Lebensläufe hinein schlägt die grosse Zeit ihre Wellen; den in der Schweiz ansässigen Deutschen ruft sie unter die Fahne, den Schweizer, und weilte er auch über dem Meere, zur Hut des Landes an die Grenze. Der Vorzug dieses Bändchens liegt in der Kleinmalerei des Milieus, während sich nur zögernde Ansätze zu psychologischer Vertiefung zeigen und das Tragische schnell wieder im Alltag versandet. Die Motive scheinen nicht ausgetragen; doch zieht sich durch das Ganze ein wohltuendes Mitgefühl mit den Kleinen und Unbeachteten, wohl gar Verachteten unter dem Volke, so dass wir die liebenswerte Gabe des Dichters herzlich empfehlen können. *H. H.*

Scheurer, Emil. *Vom Lebensbaum.* 2. Natur und Kunst. VII und 25 S.

Etwa zwanzig Gedichte, die vom Erwachen des Frühlings, von Sommerpracht und Winterfreude singen, aber auch das Lob der Künstler (Gotthelf, Beethoven, Goethe u. a.) erklingen lassen, sind hier zu einem zweiten Strauss gebunden, dem wir gern das Geleite zu den Freunden des ersten Heftes „Heimat" geben.

Hausmann, Gustav. *Heil dir Helvetia!* Vorspiel für vaterländische Veranstaltungen. Weinfelden, Schweizer Heimatkunst-Verlag. 50 Rp.

Ein recht anmutiges, von warmen Tönen getragenes Vorspiel: Helvetia, von den Kindern umgeben, die ihr huldigen und für den Frieden danken, nimmt sorgenvolle Flüchtige auf, die der Krieg ins Elend getrieben hat. Eine wirkungsvolle Gruppierung und gehaltvolle, gutfliessende Verse sichern dem Spiel, das wenig Mittel erfordert, unzweifelhaft Erfolg. Wir wünschen ihm eine gute, saubere Druckausgabe.

Schwind, *Briefe und Bilder.* **Spitzweg,** *Reime und Bilder.* Delphin-Verlag, München. Je 80 Rp.

Zwei reizende kleine Büchlein, die viel Freude machen bei Gross und Klein. Da sind von Schwind, dem Künstler der Romantik mit den Augen des Realisten, 26 der schönsten Bilder auf Mattkunstdruckpapier, die uns die ganze Anmut und den Reichtum der Phantasie und des Humors des feinen Märchenzeichners geniessen lassen. Dazu rückt G. J. Wolf durch eine biographische Skizze und Auszüge aus dessen Briefen den Künstler Schwind in persönliche Nähe. Wie launig bringt H. Uhde-Bernays im zweiten Büchlein das Lebensbild des Junggesellen Spitzweg, dessen schnurrige Verse und Sprüche, an W. Busch gemahnend,

auch einen Griesgram auflachen lassen. Und wie viel Kunst, Schalkhaftigkeit liegt nicht in den 25 Bildern Spitzwegs. Fürwahr köstliche Büchlein fürs Haus. Leser, merk dir's, wenn du nach einer billigen, sinnigen Gabe suchst, findest du sie in den 60 Pf.-Delphinbüchern.

Freytags Sammlung ausgewählter Dichtungen und Abhandlungen. Leipzig, G. Freytag.

In ihrem soliden Kleid, dem guten Druck, dem handlichen Format und der sorgfältigen Ausgabe steht diese Sammlung für Klassenlesestoffe der Mittelschule noch immer in erster Linie. An Neuauflagen liegen vor: Fr. G. Klopstock Oden mit einem Anhang aus dem Messias für den Schulgebrauch bearbeitet in 4. Aufl. von R. Windel (164 S. gb. Fr. 1. 10). Ebenso in 4. Auflage: Das Nibelungenlied, Übersetzung nach der Handschrift A, mit teilweiser Benützung der Übersetzung von Oskar Henke ausgewählt und herausgegeben von Dr. Alfr. Koppitz (156 S. gb. Fr. 1. 35). In 3. Auflage Homers Ilias. Nach der Übersetzung von Joh. Heinrich Voss herausgegeben von Dr. Bruno Stehle (272 S. gb. Fr. 1. 60). Ebenfalls in 3. Auflage Friedrich v. Schiller: Die Braut von Messina, herausgegeben von Leo Tumlirz (122 S., gb. 1 Fr.); in 2. Auflage W. v. Goethe: Iphigenie auf Tauris, hsg. von Karl Jauker (99 S. 70 Rp.). Der Herausgeber dieses Bändchens stellt dem Text eine gute Einleitung voran, welche die Quellen des Dramas behandelt und Goethes Werk mit der Darstellung des Euripides vergleicht. — Recht eingehend sind Einleitung und Anmerkungen, die Dr. Rud. Richter der Ausgabe von Lessings Minna von Barnhelm (138 S., gb. Fr. 1. 10) beifügt. Selbststudium wie Schullektüre werden daraus gewinnen. Die äussern Vorzüge der Sammlung sind den Lesern bekannt. — Der Erbförster, Trauerspiel von Otto Ludwig. Mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Robert Lohan (123 S., gb. Fr. 1. 05). Die beigegebenen Einleitungen und Anmerkungen sind sorgfältig bearbeitet und Schülern, namentlich aber dem selbständig arbeitenden Leser sehr erwünscht.

Baldrian, Karl. *Methodischer Wegweiser im Sprachunterricht:* im künstlichen der Taubstummenschule und naturgemässen in Sachen für Hörende. Leipzig 1915. Otto Nemnich. 104 S. gb. 4 Fr.

Aus den Schwierigkeiten heraus, die der Sprachunterricht mit Taubstummen bietet, gibt der Verfasser die vorliegende Wegleitung. Sie ist nicht leichthin zu lesen. Man muss in den Gedankengang sich einleben, um die Übungen zu verstehen. Es ist klar, dass es beim Gehörlesen recht vielen Übens und aller Kunstgriffe bedarf, um Erleben, Denken und Fühlen mit der Sprache in Einklang zu bringen, und hierauf dringt der Verfasser; auch darauf, den Schüler selbst früh und oft zur Frage anzuhalten. Bescheidene Ziele muss sich der Lehrunterricht der Gehörlosen setzen; schwer ist es auch, ihm die ästhetischen Werte der Poesie zu vermitteln. Der Sprachunterricht der normalen Schüler kann aus dem Taubstummenunterricht vieles lernen; der Verfasser deutet das am Schlusse an. In den zwei Büchlein

Frohe Plauderstündchen. Lehrbilderbüchlein mit ernsten und heitern Familiengeschichten aus trauter Heimat (Nemnich, je Fr. 1.25) knüpft er an die schönen Bilder aus Göbelbeckers Fibel kleine Gespräche wie sie den Kindern Freude machen, die aber auch dem Leseunterricht dienen. Sie erhalten einen persönlichen Einschlag, indem sie sich um die Geschwister drehen, die im Bilde vorgeführt werden.

Heim und Herd. Deutsche Jugend und Hausbücherei Bd. 11. Lahr i. B., M. Schauenburg. 1. und 2. Aufl. 117 S. gb. Fr. 1.35, von 10 Ex. an Ermässigung.

Aus dem Völkerkrieg 1914/15. I. Von der Westfront, Erlebnisse und Schilderungen von Kriegsteilnehmern, lautet der Titel des 11. Bändchens dieser Sammlung. Indem die Herausgeber, die Jugendschriften-Ausschüsse des badischen Lehrervereins, die kriegerischen Ereignisse zum Vorwurf eines neuen Heim- und Herdbändchens wählten, waren sie sich der Schranken einer Jugendschrift wohl bewusst, und sie waren geschickt in der Auswahl der Stoffe. Die Jugend vernimmt von den kritischen Situationen, den Anstrengungen und Entbehrungen der Soldaten; sie lernt, was Krieg ist; aber diese einfachen, plastischen Schilderungen sind frei von hässlichen Szenen, verletzenden Ausdrücken gegen den Feind, wie sie leicht sich in ähnlichen Büchern einstellen. Wenn Heim und Herd, und dieses Bändchen ganz besonders, für die deutsche Jugend geschrieben ist, so tragen wir kein Bedenken, es auch unsern Knaben zu lesen zu geben; sie erfahren dadurch, was der Krieg fordert, und lernen nicht nur des Soldaten Mut, sondern auch den Frieden schätzen, der uns beschieden war.

Wera Niethammer. *Bei Gacks* und andere Geschichten. Mit Buchschmuck von K. Schmauk und Titelbild von Gertr. Caspari. Stuttgart, Färberstr. 2. Evang. Gesellschaft. 79 S. gb. Fr. 1.35.

Geschichten aus der kleinen Tierwelt! Wie der Titel andeutet, zunächst aus der Hühnerkinderstube; dann kommen Minette, der Kanarienvogel und eine Mausgeschichte. Harmlose Personifikationen, in denen sich das Alter des Märchenlesens gern ergeht. Zuletzt erzählt ein Wassertropfen seine Lebensfahrt, der einen sterbenden Soldaten erquickt. Der Illustrationen sind wenige, aber gute. Ein frisches Büchlein für die Kleinen.

Fremde Sprachen.

Freytags Sammlung *französischer und englischer Schriftsteller.* Leipzig, G. Freytag.

In zweiter Auflage erscheinen in dieser gut und geschmackvoll ausgestatteten Sammlung: 1. Stories from English History by various Authors, hsg. von J. Bube (137 S. Text und 58 S. Anmerkungen, mit 23 Abb. und 3 Karten, gb. 2 Fr., Wörterbuch 1 Fr.), denen Freeman, Green, Yonge u. a. als Quellen dienten. Ein kurzer Abriss der englischen Geschichte leitet die eigentliche Lektüre (34 Lesestücke) ein. 2. English Fairy Tales hsg. von Dr. L. Kellner, in 2. Aufl. bearbeitet von Dr. A. Müller (86 u. 19 S., gb. Fr. 1. 35). Erzählungen wie Dick Whikington, Bomere Pool, Jack the Giant-Killer usw. sind für die Jugend immer eine spannende Lektüre. 3. Talbot Baines Reed, English Boys von Prof. Dr. Karl Münster (86 und 24 S., gb. Fr. 1. 60, Wörterbuch 80 Rp.). Diese Knabengeschichten geben einen Einblick in die englische Geschichte und haben allgemeines und persönliches Interesse. Als neues Bändchen kommt hinzu: Modern English Essays, Selected and annotated for the use of Schools by R. Ackermann, Ph. D. (132 u. 35 S. mit 8 Ill., gb. 2 Fr.), dessen Inhalt für die obern Klassen berechnet ist. Zunächst sind unter dem Titel Essays Moral and Educational eine Anzahl Aufsätze von F. Paulsen, Bischof Welldon, Baden-Powell, General Roberts und Roosevelt vereinigt, die zum Nachdenken und zu Vergleichen anregen. Als Literary Essays folgen Artikel von Walter Raleigh über Johnson, Whitlaw Reid über Byrons Influence, A. Birell über Carlyle und unter Miscellaneous Essays Abschnitte aus W. Besant, R. Stevenson (The English Admirals) und A. Birrell (The House of Commons). Zwei Tafeln geben die Porträts der genannten Verfasser. Dieses Bändchen wird bald beliebt sein.

Vignier, Charles. *Cours de langue française.* Grammaire, Vocabulaire, Composition. Premier livre. A l'usage du Degré Moyen des Ecoles primaires de la Suisse romande. Lausanne 1916. Payot. 270 p. rel. fr. 1. 50.

Hervorgegangen ist diese Sprachlehre aus einem Wettbewerb, den die romanischen Kantone eröffnet hatten. Neben dem Verfasser haben die Herren Briod und Jayet an dem Buch mitgearbeitet. Es ist umfangreich, hat es doch für drei Jahre des Sprachstudiums zu dienen. Grundlage der Sprachbehandlung bilden kleine Lesestücke, die fein ausgewählt sind und meist von gut bekannten Schriftstellern herstammen. Inhalt, Wortreichtum, Sprachform werden darin erfasst und durch zahlreiche, anregende Übungen und Fragen vertieft. Anlage und Durchführung sind peinlich sorgfältig gehalten. Zierliche Illustrationen vermehren die Freude am Text. Die Aufgaben zielen auf selbständige Arbeit. Wir machen die Lehrer des ersten Französisch-Unterrichts nachdrücklich auf das Buch aufmerksam; sie finden darin guten Stoff zu anregender Sprachübung. Den Herausgebern geben wir den Wunsch mit, in einer nächsten Auflage den kleinen Nonpareille-Druck ganz zu vermeiden.

Virgile Rossel. *Blanche Leu.* Nouvelles Bernoises (Nr. 16 Le Roman Romand). Lausanne, Payot & Cie. 128 p. Prix 60 cts.

Die Sammlung des „Roman romand" bringt mit Rossels Berner Novellen eine Reihe feingebauter Erzählungen, deren Reiz besonders in der innerlich verarbeiteten, psychologischen Vertiefung liegt. Die Motive sind Erlebnisse des Alltags, wie sie jeder erleben könnte, wie sie aber nur der wirklich hat, der in die Menschen und Dinge seiner Umgebung mit verstehender Liebe hineinsieht. Die Sprache ist ausserordentlich lebendig, so dass es einem oft scheint, man lese die Worte nicht in der Sprache unsrer welschen Eidgenossen, sondern man höre sie, gesprochen in der eignen, vertrauten Muttersprache. *M. L.*

Naturgeschichte.

Brehms Tierleben. 4. Auflage mit etwa 2000 Abb. im Text, über 500 Taf. in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt und 13 Karten hsg. von Prof. Dr. Otto zur Strassen. Bd. 2: Vielfüssler, Insekten und Spinnenkerfe, bearb. von R. Heymons. Leipzig und Wien, Bibliograph. Institut. 716 S. mit 367 Abb. im Text, 20 farbigen und 15 schwarzen Taf., 7 Doppeltaf. und 4 einseit. Taf. nach Photogr. und einer Kartenbeilage, gb. in Halbleder 16 Fr.

Von diesem Band nehmen selbstverständlich die Insekten mit ihren nahezu 400,000 beschriebenen Arten den Hauptteil ein. Was bei den früheren Bänden Lobenswertes gesagt werden konnte über die Ausstattung des Werkes mit Tafeln und Textbildern, wie über die Behandlung des Stoffes trifft in nicht geringerem Masse auch für den neuen zu, der in der Tat eine Musterleistung genannt zu werden verdient. Da besonderes Gewicht auf die wirtschaftlich bedeutenden Formen, sei es durch ihren Nutzen oder Schaden, und die biologisch merkwürdigen Arten verlegt ist, liest sich der dicke Band von der ersten bis zur letzten Seite mit demselben Interesse. Die reiche und vorzügliche Illustration unterstützt den Text in bester Weise; was das Wort nicht vermag, das drückt die technische Kunst in Zeichnung und Farbe in Naturtreue aus. Die schönen farbigen Tafeln wie die Einzelbilder reizen besonders die Aufmerksamkeit der Jugend, die dem bunten, leichten Volk der Schmetterlinge gerne ihre Beobachtung widmet. Dr. *K. B*

Schmeil und Fitschen. *Flora von Deutschland.* Ein Hülfsbuch zum Bestimmen der zwischen den deutschen Meeren und den Alpen wildwachsenden und angebauten Pflanzen. 17. Aufl. mit 1000 Abb. Leipzig 1916, Quelle & Meyer. 440 S., gb. Fr. 5. 10.

Seit der 10. Auflage bringt das Buch das von A. Braun aufgestellte, von Eyler, Wollstein u. a. ausgebildete natürliche System zur Anwendung. Statt der Linnéschen Tabellen gibt es eine neue Tabelle, worin sämtliche Gewächse ohne Hinblick auf ein System in acht übersichtlichen Gruppen gebracht sind, so dass jede Pflanze ohne Schwierigkeit richtig eingegliedert werden kann. Die Bezeichnung der Merkmale ist kurz und scharf, die Zeichnungen klein, aber deutlich. Die vorliegende 17. Auflage ist ein fast unveränderter Abdruck der vorhergehenden Auflage, weshalb eine neue Besprechung des Buches nicht nötig ist.

Haase, E. *Tiere der Vorzeit* (Naturwissenschaftl. Bibliothek für Jugend und Volk von Höller und Ullmer. Leipzig, Quelle und Meyer. 168 S. mit 88 Abb. gb. Fr. 2. 50.

Der Verfasser des schönen Buches „Die Erdrinde", entwirft hier ein anschauliches Bild von dem Leben der vorzeitlichen Tierwelt. Von den kleinsten Lebewesen wie den Foraminiferen (Schreibkreide auf Rügen) und Textularien aufsteigend durch die Gesellschaften der Brachypoden, Trilobiten, Ammoniten, Belemniten hindurch zu den Ichthiosauren, Plesiosauren, Flugechsen, Achäopterix, dem Mammut und dem Urelefanten zeigt er nicht bloss, wie die Tiere beschaffen waren, sondern vor allem, unter welchen Verhältnissen sie lebten. Zahlreiche feine Abbildungen erleichtern das Verständnis für die Welt, aus deren Versteinerungen der Gelehrte das Leben in frischer Form ersteigen lässt. Das Büchlein ist vorzüglich geeignet, die reifere Jugend in die Wunderwelt der Vorzeit einzuführen.

Büsgen, M. Prof. Dr. *Der deutsche Wald.* Zweite durchgesehene Auflage. 191 S. mit zahlreichen Abbildungen und 3 Tafeln. (Naturwissenschaftl. Bibliothek für Jugend und Volk.) Leipzig, Quelle & Meyer. In Lwd. gb. M. 1.80.

Der Verfasser, Professor an der Forstakademie Münden, ist weit über die Kreise seiner Fachgenossen hinaus bestens bekannt durch sein ausführliches Werk über „Bau und Leben unserer Waldbäume". Es musste für den Autor dieses vortrefflichen Buches nicht leicht sein, das so reiche Leben und Weben des Waldes und dessen mannigfaltigen Beziehungen zum Menschen knapp und auch für Laien anregend zu schildern. Die Aufgabe, dem Leser eine anschauliche Darstellung vom Wesen und Wert des deutschen Waldes zu bieten, ist gelöst. Die Bilder sind zum Teil sehr stimmungsvoll. Die Hauptformationen unseres Waldes gelangen zu lebendiger Würdigung. Schweizerische Leser würden allerdings eine Betrachtung des Hochgebirgswaldes dem Kapitel über den Kolonialwald vorziehen. Auch fehlt im Gesamtbild der gerade in der Schweiz sehr wichtige Plenterwald; der gemischte Bestand mit natürlicher Verjüngung und allen Altersklassen tritt etwas zurück. Der schweizerische Wald ist eben trotz gelegentlicher Anführung G. Kellers nicht überall der „deutsche Wald". Doch werden auch unsere Lehrer und Schüler an Büsgens Buch grosse Freude haben und ihm wichtige Einblicke verdanken. Einige Abschnitte sind mit Recht in deutsche Schullesebücher aufgenommen worden. Das billige Buch verdient weite Verbreitung. *K. A. M.*

Verschiedenes.

Schweizerland, Monatshefte für Schweizer-Art und -Arbeit. Chur, C. Ebner, jur., Jahresabonnement 12 Fr.

Der laufende zweite Jahrgang, von dem uns Nr. 1—6 vorliegen, stellt in den Mittelpunkt eines jeden Heftes eine besondere Frage, sei es Landwirtschaft und Gartenbewegung, Erziehung, Frauenarbeit, Volksfürsorge, Religion, auf die im allgemeinen auch die literarischen und musikalischen Beiträge sowie die Kunstblätter eingestellt sind. Erhält dadurch das einzelne Heft einen Wert für sich, so bietet der ganze Jahrgang aufschlussreiche Dokumente zur Zeitgeschichte. In der Auswahl der Beiträge ist das „Schweizerische" massgebend; die Hefte enthalten vorwiegend „Ausdruckskultur" unter Vermeidung alles leeren Äusserlichen; manches ist daher schwerflüssig und ungestalt, entsprechend der Schweizer Art; aber ein frischer Zug belebt das Ganze, der sich schon im Reklameteil bemerkbar macht. Wer sich ernsthaft bestrebt, die verschiedenen Kulturströmungen zu verfolgen, wird am „Schweizerlande" nicht vorbeigehen können. *H. H.*

Der Krieg, illustrierte Chronik des Krieges 1914—1916. Stuttgart, Frankh. Jedes Heft 30 Pfg.

Das 50. Heft dieses Kriegszeitbuches führt die Chronik der Ereignisse bis gegen Mitte Juni 1916. Einzelbilder der letzten Hefte schildern die Seeschlacht am Skagerak, die Kämpfe in der littauischen Seenplatte, im Artois und in französich Flandern. Abhandlungen über Kriegseinrichtungen s. z. B. die interessante Darstellung der Pionierarbeiten in Heft 49 und 50, Lebensbilder der Heerführer (Cadorna, Haig u. a.), Einzelheiten aus Kriegsereignissen machen jedes Heft interessant. Stets begleiten gute Illustrationen und Kartenskizzen den Text.

Schäfer, P. G., *Die Lehrpatrouille,* Beitrag zur Methodik und Stoffauswahl für militärische Jugenderziehung. Leipzig 1916, List und von Bressensdorf. 56 S. mit 15 orig. Schülerarbeiten. 1 Fr.

Was die Seminaristen zu Rochlitz in der militärischen Feldkunde: Erkundigung und Darstellung von Strassen, Wegen, Gewässern, Baumstand, Feldfrüchten — wiederholt praktisch im Gelände durch- und erarbeitet haben, hält diese Schrift in methodisch durchgeführten Unterrichtsformen fest. Geländebeurteilung, Geländebenützung, Kartenverständnis, Meldewesen sind im militärischen Vorunterricht von Bedeutung; selbst wer auch die militärische Ausnützung weniger Wert legt, wird in dieser Schrift für Schüler von 14 Jahren und deren Einführung in das Verständnis von Gelände und Karte reichliche praktische Anregung finden.